



Kauft „Palmo“ Mostrich!

Erscheint an allen Wertenagen.

Postkontofür Polen Nr. 200 283 in Posen.

mitt Illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkontofür Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen. Reflameteil 45 Groschen.) Sonderplaz 50% mehr. Reflameteilzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandsinsetate: 100% Zuschlag.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Abz.: Tagesblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zL. bei den Ausgabestellen 5,25 zL. durch Zeitungsboten 5,50 zL. durch die Post 5.— zL. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühren.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Beziffer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

„Mache Geschäfte mit Leuten, die inscrierieren, denn diese sind intelligent“.

Benjamin Franklin.

## Der Schiedsspruch des Haager Tribunals.

Haag, 26. Juli. (Pol.) Am heutigen Tage veröffentlichte der Internationale Gerichtshof im Haag die Entscheidung über seine Zuständigkeit zur Rechtsprechung bezüglich der Stofffabrik in Chorzów. Mit 9 gegen 3 Stimmen erklärte sich das Tribunal in dieser Frage für zuständig. In der Begründung wird angegeben, daß die vorherige Entscheidung in der Frage der Zuständigkeit das gegenwärtig in Betracht gezogene Problem nicht berücksichtigte und daß jedenfalls nach Ansicht des Gerichtshofes keine andere Instanz zur Entscheidung dieser Frage zuständig ist. Die Frage einer eventuellen Entschädigung der polnischen Ansprüche blieb unerledigt. Der Gerichtshof stütze sich ausschließlich auf Artikel 22 des vösterreichischen Abkommens. Seiner Ansicht nach spielt hier der Locarno-Vertrag keine Rolle, da die deutsche Klage nicht auf diesen Vertrag gestützt war.

### Marshall Pilsudski bereitet eine große politische Rede vor?

Der Posener „Przeglad Poranny“ erfährt aus Warschau aus angeblich maßgebender Quelle, daß Marshall Pilsudski aus Anlaß der Regionalversammlung am 6. August in Kalisz eine große Rede vor erster politischer Bedeutung vorbereiten wird.

### Regierungsprojekte über eine große Bauaktion.

Warschau, 27. Juli. Eine besondere Ministerialkommission bearbeitet das Projekt einer großzügigen Bauaktion, die im nächsten Frühjahr auf dem Gebiete der ganzen Republik einleiten soll. Die Regierung will zu diesem Zwecke viele Millionen Dollar zur Verfügung stellen.

### Ein Polenfreund aus Kanada in Posen.

Der bekannte amerikanische Gelehrte und Polenfreund, Dr. William Caldwell, Professor der Universität in Montreal in Kanada, wird in Posen und beschäftigt in Begleitung des Direktors Leonard Gladitz vom Posener Handelshyem die Stadt.

### Ein Zeuge aus der Abstimmungszeit.

#### Die Granate im Keller.

„Im Obergeschoß, Kurier“ meldet: „Im Gebäude des „Oberschlesischen Kurier“ in Kattowitz, ul. Stawowa (Zeichstraße) 8 werden zur Zeit größere Umbauten vorgenommen. So wird u. a. zur Anlage der Zentralheizung in den Kellerräumen tiefer geschachtet. Am gestrigen Vormittag fanden die hier beschäftigten Schachtarbeiter eine Granate vor. Der Maurer Bartuch aus Balenze berichtet darüber:

Als ich mit meinen Kollegen in dem unter dem Maschinenraum befindlichen Keller im Kuriergebäude schachtete, fiel plötzlich durch die Stemmarbeiten in den benachbarten Räumen etwas im Rauchfang herunter. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, ging ich an den außer Betrieb befindlichen Schornstein und fand in der Öffnung einen in Papier gehüllten Gegenstand. Ich öffnete gemeinsam mit meinen Kollegen das Paket, und zu unserer Bestürzung stellten wir fest, daß sich hier eine nicht explodierete Granate, die in Zeitungspapier eingewickelt war, befand. Wir verständigten hierauf die Redaktion, die umgehend die Kriminalpolizei benachrichtigte. Dieselbe erschien darauf am Fundort.

Bei dem Granatenfund im Keller des „Oberschlesischen Kurier“ handelt es sich um ein 7,5 Kalibergeschloß mit Zeitzündker. Die Granate war durch irgend einen Umstand nicht zur Explosion gekommen. Es handelt sich hier offenbar um einen misglückten Anschlag auf die Betriebsräume des „Oberschlesischen Kurier“ vom 15. März 1921 in der Abstimmungszeit, denn das Geschloß war in eine Nummer des „Oberschlesischen Kurier“ vom 15. März 1921 gepackt. Die Granate selbst war stark oxydiert, das Zeitungspapier zum Teil verfault. Die Kriminalpolizei hat das Geschloß beschlagnahmt.“

### „Wir haben lange gewartet . . .“

#### Um die Autorität der Regierung.

Der „Robotnik“ bringt in seiner Sonntagnummer folgenden Leitartikel: „Der gestrige „Kurier Poznanski“ gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Schwächung der Autorität der Regierung durch die sozialistische Presse eine ernste Staatsgefahr bedeutet. Wurde schon die Bedeutung des Sejm gehrochen, so bleibt die Achtung vor der Regierung der einzige beständige Punkt im Leben der Republik.“

Wir übergeben die Angelegenheit des Sejm. Wir bemerken nur nachdrücklich, daß vor dem Maiumsturz die Autorität der Volksvertretung zweifellos sank, jedoch immer im Hinblick auf die Zusammenfassung, nicht aber als Körper. Erst nach dem Maiumsturz, und besonders nach dem Sturz des Kabinetts Bartel, das immerhin die Formen des Anspruchs bewahrte, kam die Lücke in der Regierung und eines Teils der Presse auf, die vom Standpunkt der öffentlichen Meinung aus die Idee der parlamentarischen Vertretung im allgemeinen zerstückelte, und befandelte. Es ist möglich, daß Regierung und Journalisten sich keine Rechenschaft über die Folgen gaben. Polen hat als verfassungsmäßige parlamentarische Demokratie nach dem Sturz der vergangenen Monate die Grundlage seines Aufbaus verloren. Und deshalb muß man heute offen sagen: Ihr habt den Sejm erschüttert, zugleich aber auch die Verfassung.

In der modernen Demokratie kann die Autorität des Parlaments und der Verfassung niemals durch eine Autorität der Regierung vertreten werden. Darin liegt der grundsätzliche Rechenfehler. In der Demokratie ist die Autorität der Regierung eine Folge der Autorität des Parlaments und der Verfassung. Ihr habt die Wurzeln untergraben, und jetzt schwanke der Baum. Ihr habt vergessen, daß wir in einer Uebergangszeit der Geschichte leben. Der einzige Damm gegen die Diktatur des Fasizismus oder des Kommunismus ist die parlamentarische Demokratie. Ihr

mordet sie, wir wollen sie retten. Tötet Ihr sie tatsächlich, dann taucht vor der arbeitenden Klasse die tragische Frage auf, welche Diktatur zu wählen sei. Und deshalb sind unsere Wege auseinandergegangen.

Wir kämpfen nicht auf persönlichem Grund, so lange wir nicht angegriffen werden. Herr Komoci hat uns angegriffen. Wir haben geantwortet. Der „Kurjer Poranny“ irrt. Die sozialistischen Abgeordneten suchen keine Rache. Es handelt sich nicht um Abgeordnete. Die Politik der Regierung, die Art ihrer Amtshandlungen, die tragikomische Rolle der Minister, die oft keinen Einfluß auf die Beschlüsse der ausführenden Macht ausüben, das sind die Ursachen des Zusammenbruchs der Autorität der Regierung beim Volke.

Wir stellen niemandes guten Willen in Frage. Wir stellen nur fest, daß der „aufgeklärte Absolutismus“ eine Katastrophe ist. Ihr wollt mit dem blassen Papier der Phrasen den Weg über den Abgrund überbrücken. Die Mühe ist hoffnungslos. Ihr geht einem verlorenen Spiel entgegen. Der polnische Sozialismus darf es nicht zusammen mit euch verlieren, denn diesen Verlust würde nicht nur die Demokratie, sondern auch Polen verlieren.

Wir haben lange gewartet und über das Maß geduldig gewartet. Der aufgeklärte Absolutismus wird den modernen Staat niemals heben können. Und wenn wir uns nicht aufrichten, so stürzen wir in die Tiefe.“

## Französische Kultur und Herr Poincaré.

### Warum wurde Orchies vernichtet?

Berlin, 26. Juli. Der kleine nordfranzösische Ort Orchies hat dazu dienen müssen, dem französischen Ministerpräsidenten das Stichwort zu seiner üblichen Sonntagrede zu geben, die den Franzosen die „deutschen Brandstifter“ in Poincarésche Beleuchtung vorführt. Orchies ist vernichtet worden, jawohl, aber aus zwingenden militärischen Gründen, die im dritten Band des vom Parlamentarischen Untersuchungsausschuß herausgegebenen Werkes „Völkerrecht im Weltkrieg auf Seite 86 ausführlich dargelegt sind. Danach war der Tatbestand folgender: Am 23. September 1914 wurde eine Lazarettkolonne der 7. deutschen Armee in Orchies von französischen Soldaten und Franziskanern überfallen. Das am nächsten Tage zu einer Strafexpedition angesetzte Landwehrbataillon 35 mußte sich in Orchies vor überlegenen feindlichen Kräften unter Zurücklassung von acht Töteten und über dreißig Verwundeten zurückziehen. Erst am 25. September gelang es dem ersten Bataillon des 1. Bayerischen Pionierregiments, das inzwischen geräumte Orchies zu besetzen. Dort fanden diese Truppen 21 ihrer tags zuvor lebend in Feindeshand gefallenen Kameraden mit grauenvollen Verformungen ermordet vor. Ohren und Nasen waren ihnen abgeschnitten, die Augen ausgehöhlet, und durch Einschüttung von Sägemehl waren die meisten erstickt. Wertsachen und Erkennungsmarken waren den Toten geraubt. Das sofort angemommene Protokoll wurde von zwei französischen Geisteskranken durch die eibliche Aussage der beiden Akerze des Bataillons und weitere neun eibliche Zeugen bestätigt. Auf Grund dieser unerhörten widerlichen Greuelthaten wurde Orchies dann zur Strafe völlig zerstört und die Nachricht davon durch Plakate der Bevölkerung des von den Deutschen besetzten Gebietes bekannt gemacht. Dies bewirkte, daß mit einem Schlage derartige Niederträchtigkeiten aufgehört.

## Die Staatstreue der deutschen Minderheiten.

### Erklärungen der Minderheiten im rumänischen Parlament.

Bukarest, 26. Juli. Der Regentenschaftsrat erließ eine Proklamation, in der alle Bürger aufgefordert werden, ihn bei der Bewältigung der schwierigen Aufgaben, die seiner harrten, zu unterstützen. Das Parlament trat gestern nachmittags zu einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen König zusammen. Der Ministerpräsident wies auf die entscheidende Rolle hin, die die Dynastie in der Vergangenheit gespielt habe, und betonte, daß ihr diese auch in Zukunft vorbehalten bleiben müsse. Er drückte die Hoffnung aus, daß die gemeinsame Trauer einen mildernden Einfluß auf den Gader der Parteien ausüben werde.

Bukarest, 26. Juli. Die gestrige Sitzung der Kammer war, wie bereits berichtet, dem Andenken des verstorbenen Königs Ferdinand gewidmet. Bemerkenswert waren die Loyalitätskundgebungen der nationalen und religiösen Minderheiten, die bei dieser Gelegenheit erfolgten. Graf Vexhlen, Führer der magyarischen Minderheit, sagte u. a.: „In diesem historischen Augenblick erlaube ich im Namen der ungarischen Partei und der magyarischen Bevölkerung, daß wir König Michael unsere ganze Treue bewahren, und daß wir die gesetzlichen Vertreter des Staates anerkennen werden.“

Im Senat äußerte sich Senator Charzas: „Wir waren immer treue Untertanen Sr. Majestät des Königs Ferdinand, und wir werden ebenso treue Untertanen König Michaels sein.“

Dr. Hans Otto-Roth erklärte im Namen der deutschen Minderheit:

„König Ferdinand hatte ein tiefes Verständnis für die Lage der Minderheiten. Sein Tod, der die Deutschen in Rumänien tief getroffen hat, kann ihre Treue gegenüber dem Land und dem Thron nicht erschüttern. Unsere Liebe und unser Vertrauen, das wir dem toten König entgegenbrachten, werden unverändert dem König Michael erhalten bleiben.“

Kohbner-Fildermann sagte: „Wir Juden haben besondere Gründe, das Andenken des verstorbenen Königs in Ehren zu halten. Er war es, der im Jahre 1917 in Jassi erklärte, daß er zu der Ueberzeugung gelangt sei, alle Einwohner des Landes müßten gleiche Rechte haben, ohne Unterschied der Religion. Die jüdische Bevölkerung erklärt, daß sie fortwährend ihre Pflicht zu tun und die Ordnung und die Gerechtigkeit im Lande zu wahren. Sie wird sich immer in Treue und Liebe um König Michael scharen für das Wohl und die Größe des Landes.“ In ähnlichem Sinne sprach auch der Senator Kohbner-Niemirów.

Im Namen der Katholiken gaben Dr. Mattah, namens der evangelischen Kirche Bischof Dr. Deutsch ihrer Trauer für den verstorbenen König Ausdruck. Sie betonten ihre unerschütterliche Treue gegenüber dem neuen Staatsoberhaupt und ihre feste Absicht, für das Wohl ihres Vaterlandes zu wirken.

## Serienzeit in Frankreich.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)  
(Nachdruck verboten!)

Paris, im Juli.

Die Kammer ist vertagt, die dringendsten Gesetzentwürfe votiert, die Aufmerksamkeit könnte sich also endlich der Außenpolitik zuwenden. Nicht als ob keine innenpolitischen Probleme mehr vorhanden wären; während der Ferien soll ja die große zentrale Partei Lardieu organisiert werden, von der man die Genesung des parlamentarischen Lebens erwartet, und auch die Regierung wird gewiß manches unternehmen, da ihre letzten Schlagwörter die Zugkraft bereits verloren haben; aber es gibt eben nichts Dringliches.

Die Außenpolitik scheint aber zu stagnieren. Sie scheint allerdings nur, denn in Wirklichkeit könnte man eher von einer Aenderung der Methoden als von einer Stagnation sprechen. Diese Aenderung datiert von der letzten Tagung des Völkerbundes, oder noch von etwas früher. Die Geheimdiplomatie ist eben zurückgekehrt, und die breite Öffentlichkeit und selbst die Parlamente erfahren bedeutend weniger von dem Lauf der Dinge als früher. Im englischen Unterhaus hat man dies Chamberlain offen vorgeworfen, und liest man etwa die kommunistische Presse in Frankreich, so wird man genau denselben Vorwurf, nur noch schärfer formuliert, vernehmen können. In den äußerst links stehenden Kreisen verbreitet man das Schlagwort, daß heute die Diplomatie wieder zu den Methoden der Zeit der Heiligen Allianz zurückkehrt. Das klingt selbstverständlich kraß, aber wenn man die Ausdrücke der äußersten Linken auf das richtige Maß reduziert, dann wird man anerkennen müssen, daß hinter den vielen Uebertreibungen ein Körnchen Wahrheit steckt. Gerade auf das deutsch-französische Verhältnis brauchte aber dieser Wechsel in der Methode keine schädlichen Einflüsse zu haben. Im Gegenteil, jeder wird einsehen, daß es Fragen gibt, die lieber abseits von den Leidenschaften der Tagespolitik verhandelt werden sollten. Was aber dem jetzigen Zustand, welcher ja für ganz Europa eine besondere Bräunung verleiht, ist die Tatsache, daß der französische Außenminister Briand sich von den Geschäften immer mehr zurückzieht. Das ist ja zum Teil unbedingt auf seine erschütterte Gesundheit zurückzuführen; dennoch ist seine Nichtteilnahme an der Politik so auffallend, daß man in gewissen Kreisen das Gerücht verbreiten konnte, daß er sich endgültig von der Politik zurückziehen gedenkt.

Durch diesen Umstand ist also die französische Außenpolitik noch unpersönlicher geworden. Das ist unbedingt zu bedauern. Auch wenn man die Frage unerörtert läßt, inwieweit dadurch andere Staatsmänner auf die Ereignisse Einfluß nehmen; der günstige Einfluß, den Briands Persönlichkeit sonst auf die Stimmung in Europa auszuüben pflegte, wird fühlbar vermisst. Locarno und Thoiry waren — von ihrer positiven Bedeutung abgesehen — auch Manifestationen, bei denen die Persönlichkeit Briands besonders hervortrat. Nichts Ähnliches merkt man heute weder von einem Fortschreiten der gefühlsmäßigen Entspannung, noch aber von großen praktischen Fortschritten ist die Rede. Die deutsch-französische Annäherungspolitik stockt, und das ist vielleicht für den Augenblick noch das Beste, was man von ihr sagen kann. Hier spricht man dies offen aus, will aber alles auf kleine, sachliche Ursachen zurückführen. Viel erwähnt werden dabei auch die Wirtschaftsverhandlungen.

Auch eine — übrigens gerne verschwiegene — Abkühlung der Freundschaft zu England kann konstatiert werden. Für die Zeiten der englisch-französischen Verstimmungen ist immer das Auftauchen der Tagerfrage und eine Belebung der englischen Mittelmeerpolitik charakteristisch. Dieses typische Symptom ist mit vielen anderen auch jetzt nicht ausgeblieben. Schon spricht man in den diplomatischen Kreisen von einer Viermächtekonferenz über die Tagerfrage. Und gerade die Mittelmeerpolitik möchte man in Paris noch mehr schlafen lassen als alle sonstigen störenden Probleme. Die Engländer versuchen jetzt aber eifrig alle Probleme, über die Frankreich nichts hören will, aufs Tapet zu bringen, ohne dabei vielleicht diese Probleme selbst übertrieben ernst zu nehmen.

Auch über das deutsch-französische Verhältnis fallen vor englischer Seite für Frankreich unangenehme Anspielungen, die man hier, besonders da sie mit der jetzt wieder so lebhaft hervortretenden deutschfeindlichen Propaganda der Belgier zeitlich zusammenfallen, oft bitter kommentiert. Den englischen Lobreden auf den Völkerbund scheint man neuerdings auch hier zuzustimmen; vielleicht wird der Völkerbund tatsächlich besser arbeiten, wenn man ihn so viel lobt.

Als Ursache der englisch-französischen Verstimmung könnte man vielleicht die Politik Frankreichs in Rußland gegenüber hinstellen. Frankreich hat mit Rußland nicht gebrochen, obwohl man dies in London sehr gerne gesehen hätte. Es wäre auch der französischen Regierung nicht schwer gefallen, dem Lande die Notwendigkeit eines Bruchs mit Rußland darzulegen; aber



die ganze Linke, auch die gemäßigtere, hat sich gegen die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen mit Hand und Fuß gewehrt.

Der einzige Aktivposten der jetzigen französischen Außenpolitik ist die Annäherung an Amerika. Sie ist eher ein Werk Poincarés als Briand's.

Propaganda gegen Kiepara.

Bekanntlich hat besonders die Rechtspresse das Auftreten von Kiepara zum Anlass genommen, gegen den Sänger vorzugehen.

Der jugendliche und bisher unbekannt Akademiker ist nach einigen Auslandsaufenthalten am Größenwahn erkrankt. Alle Fuldigungen und schmeichelehaften Rezensionen genügen ihm nicht.

Ferner schildert der „Dz.“, daß Kiepara das Theater nie durch den Seitenausgang für die Kritiker verläßt, sondern immer durch das fürs Publikum bestimmte Haupttor.

Wir haben nicht die Absicht, Herrn Kiepara in Schutz zu nehmen, schon weil wir nicht nachprüfen können, ob diese Behauptungen auf Wahrheit beruhen.

Republik Polen.

Furchtbares Unwetter in der Umgebung von Wilna.

Wilna, 26. Juli. (W.) Im Laufe des Sonnabends und Sonntags wütete über den Kreisen Bielejka, Wilna und Kostel ein furchtbares Unwetter.

Dänisches Frühstück.

Von Robert Heinz Hengst.

Kopenhagen, Juli 1927.

Aber erst wollen wir in die Glyptothek gehen. Nicht nur, weil es manierlicher ist, eine Erzählung mit geistigen Dingen zu beginnen, sondern weil ich dazu nach dem Frühstück nicht mehr imstande bin.

Rodins „Denker“ sitzt davor, gewaltig und wichtig, eine große großartige Tat der Bildhauerkunst. Die Glyptothek ist schon als Baumwerk in den einfachen Formen weiten Konturen plastisch und schön.

Glückwunschtelegramm des Linksgruppe der Nationalen Arbeiterpartei an Bischof Wandurski.

Anlässlich der 40jährigen Priester-Jubiläumfeier des Bischofs Wandurski, worüber wir berichteten, hat auch das Zentralkomitee der Linksgruppe der Nationalen Arbeiterpartei folgendes Telegramm an den Jubilar gerichtet:

Dem ehrwürdigsten Priester und Bürger, dem geistlichen Tröster der polnischen Armee während der Kämpfe mit dem Feinde um die Freiheit Polens, fender am Tage des 40jährigen Jubiläums einer unerschöpflichen und opfervollen Arbeit im Dienste für Kirche und Volk, die Ausdrücke größter Wertschätzung, das Zentralausführungskomitee der Linksgruppe der Nationalen Arbeiterpartei.

Personaländerungen in der Bank Gospodarstwo Krajowego.

Warschau, 27. Juli. Der Sekretär der Diskontobank in Warschau, Herr Leon Barzski, übernimmt den Posten eines Direktors der Bank Gospodarstwo Krajowego.

Streit um Schöffensmandate in Warschau.

Warschau, 27. Juli. Der Sanierungsklub im neugewählten Warschauer Stadtrat hat an das Innenministerium einen Protest gegen die Schöffenswahl eingereicht und zwar verlangt der Klub einen weiteren Sitz auf Kosten des jüdischen „Bund“, dem zwei Mandate zuzufallen.

Protest der nichtetatmäßigen Eisenbahner.

Warschau, 27. Juli. Die nichtetatmäßig angestellten Eisenbahner der etwa 60% der Gesamtzahl der Eisenbahnangestellten Polens bilden, kündigen einen scharfen Protest an gegen den Gesetzesentwurf über die Gehaltsregelung der Eisenbahner.

Stillstand in den deutsch-französischen Verhandlungen.

Dem „Kurjer Pognanski“ wird aus Berlin gemeldet, daß die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen über ein einjähriges Provisorium auf einen toten Punkt stehen geblieben sind.

Die Firma Singer in der Warschauer Schmuggelaffäre bloßgestellt?

Warschau, 27. Juli. Zu der Schmuggelaffäre, über die wir in der gestrigen Ausgabe des Blattes berichteten, erfährt der „Przeglad Poranny“:

Die Expeditionsfirma „Rosmos“, deren Direktion sich in Warschau an der ul. Długa befindet, beschäftigt sich seit längerer Zeit außer ihren Expeditionsgeschäften mit Schmuggel ausländischer Ware nach Polen.

Die Lage, die sich im Handel infolge des Zollkrieges mit Deutschland gebildet hat, wurde vom Leiter der Firma Bernhard Schulberg sehr gut ausgenutzt.

Anlässlich der Eindeckung des Schmuggels mit Nähmaschinen führt das Finanzministerium weitere Untersuchungen gegen die Firma „Rosmos“.

Ein unehelicher Kaufmann.

Lemberg, 26. Juli. (W.) Mehrere größere Lemberger Kaufleute haben der Polizei Meldung gegen den Besitzer eines Galanterieladens Kaufmannen für über 100 000 Plozy Ware angenommen.

Montagu Norman, das Haupt der englischen Finanz.

Bank von England. — Zaubermantel, geheimnisvoll umponnen vom Bann der Macht. Ein ungeheures Unternehmen, das — mehr als ein Herrscher — Krieg und Frieden in der Hand hat.

Die mag der Leiter dieses Unternehmens beschaffen sein, der Mann, der zu den wenigen Allmächtigen in der Welt gehört? Groß und vierschädig war Montagu Collett Norman, der Direktor dieses gewaltigen Geldinstituts.

Norman ist in London wenig bekannt, da er sehr zurückgezogen lebt. Geheilig ist er für Konventionen immer zu haben, aber im Privatleben könnte man ihn fast als einen Einsiedler bezeichnen.

Bücher liebt er sehr, kann aber von seiner kostbaren Zeit am Tage nichts opfern; dagegen liebt er leidenschaftlich und hundertlang, wenn er sich zu Bett gelegt hat, in dieses fektamite aller Himmelbetten, das halb Bett, halb Bibliothek ist.

Ein gefährlicher und unbefiegender Gegner scheint er, doch seine Methode ist fast nachahmenswert, so verwunderlich es klingt, daß die alten orientalischen Weisheiten einem Europäer übergewogen und Macht über seine Landsleute geben könnten.

Die Bilanz der Katastrophen.

38 Tornados — 9 Schneestürme — 37 Ueberjähwemmungen — 25 Gewitterkatastrophen — 21 Erdbeben.

Von Max R. Lenius.

Die ununterbrochene Kette von Elementarkatastrophen, die die ersten 6 Monaten des Jahres 1927 durchzieht, hat auch die Statistiker veranlaßt, durch eine Zusammenstellung des Materials die Gewalt des Aufbruchs der Elemente zu bekräftigen.

Die Unwetterkatastrophen stehen an erster Stelle. 38 Tornados und Wirbelstürme hat man gezählt, und zwar im Januar 5, im Februar 10, im März 7, im April 6, im Mai 4, im Juni 5 und im Juli 1.

Zu diesen 38 Sturmkatastrophen kamen noch 9 Schneestürme, 4 im Januar, 2 im Februar, 1 im März und 2 im April. Neuhorl, Bukarest und einige Gebiete in Japan trugen den Schaden und die fast die Ziffer 100 erreichenden Toten dieser Winterstürme.

purem Roggenmehl stammt. Diese goldgelben Walzen sind Butter, bitte, so viel du magst von allem, nichts wird abgezählt.

Die Suppe (oder wenn du nach dem Vorgericht „bide Mild“ vorzieht) bringt dir eine nette Kleine im Schürzchen und Händchen mit sehr hübschen, sauberen Händen.

Erdbeeren machen den Schluß, eine Schüssel aus rotem Duft. Man schüttelt Butterzucker darauf und gießt Kaffeefahne darüber. So war's bei Mutter. So ist es richtig. So soll es bleiben.

Zum Café bei Wibel an der Westerbogade habe ich die Gesellschaft eines sehr liebenswürdigen dänischen Schriftstellers, der mich entzückender ist als seine reizenden Bücher.

thel sind ein paar solcher toter Dinge. Man muß vorbeigehen. Man so schön sind die anderen da, der Denker, der schreitende Jüngling, der Bogenspanner — Gestalten, in denen die Wirklichkeit auf dem Wege zur Ewigkeit festgehalten wurde.

Das ägyptische Museum in Turin, das ich vor kurzem sah, ist unergleichlich viel größer und reichlicher als die ägyptische Abteilung der Glyptothek. Dafür haben die Kopenhagener ihren Besitz besser geordnet und wirklicher aufgestellt.

Im Festsaal der Glyptothek die Griechen in prachtvoller Unantastbarkeit. Wie immer wir uns modern gerieren und nur zu rasch dabei sind, die Alten für tot zu halten — plötzlich ist da ein Kopf bei ihnen, eine Schulter, ein Knie, ein Lächeln, die unerhörte atemlose Stille um eine einzige Bewegung, und wir sind ganz klein und bescheiden wie am Anfang.

In der Mitte des hellen Raumes, dessen Fenster weit offen stehen, prallt dieser gewaltige Frühstückstisch. Er ist bis zum Rande mit den Dingen bestückt, von denen die Rede sein muß. Heute zähle ich 21 (einundzwanzig) Vorgesetzte. Wo soll man beginnen?



Ein Romanstoff.

Vom Leben geschrieben.

Unsere Generation, die so reichlich trübe Erfahrungen gemacht hat, wendet sich vom Unglaubhaften in Kunst und Dichtung ab. Sie müncht die Welt im Spiegel der Kunst zu sehen, wie sie vermeintlich aussieht: traurig und unromantisch. Aber dann und wann meint es das Schicksal gut mit uns. Es müncht, uns zu beweisen, daß es noch viel mehr Dichter und Romantiker sein kann als die menschlichen Nachgeborenen des Geschehens. Gätte man die Umstände, die jetzt plötzlich den Tyrnauer Slovaken Jindrich Sten zum schwerreichen Manne gemacht haben, in einem Roman bearbeitet — die Welt hätte den Kopf geschüttelt. Da aber die Geschichte vom Leben selbst erzählt wird, bleibt uns nichts anderes übrig, als sie gläubig hinzunehmen. Es ist kein Wunder, daß der Bericht, der gestern aus Tyrnau in Prag anlangte, das allergrößte Aufsehen erregt hat und über Nacht zum Stadtsprach wurde.

Die Behörden von Tyrnau kennen den Sten als armen Teufel, der überdies mehrere Vorstrafen abgedient hat. Er wanderte vor vielen Jahren nach Australien aus und heiratete dort. Später ließ er sich Unterschlagungen und Fälschungen zu schulden kommen. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Als die Strafe verbüßt war, fand er sein Haus verödet. Die Gattin war ihm gestorben, die Kinder fanden sich in der Obhut von Anverwandten. Das Vermögen, das er erworben hatte, hatten Schuldner an sich gerissen. Mit Mühe und Not kam er nach der Weltkrieg in die Heimat zurück und wurde dort ein haltloser Trinker.

Jetzt hat er die behördliche Verständigung erhalten, daß ihn ein gewisser John Charles Midwood zum Unterjalarben seines Vermögens von rund 100 000 Pfund Sterling eingesetzt hat. Mit der Verständigung erhielt er von dem Unbekannten auch einen Brief, dessen Wortlaut zum Teil bekannt ist. Es heißt darin:

Lieber Freund Heinrich! Sie werden sich wahrscheinlich meines Namens gar nicht mehr erinnern. Sie wissen wahrscheinlich gar nicht, wer ich bin, wann Sie mich begegnet sind. Nun, ich werde Ihnen befehlen sein. Vor 20 Jahren hatte ich ein Mädchen geliebt, das Harriet hieß. Auch Sie machten ihm den Hof. Wir hielten beide um ihre Hand an, und Sie waren der Glückliche, dem sie ihre Hand gereicht hat. Ich wollte mich erst erlösen, dann aber überlegte ich mir die Sache und beschwand. Ich beschwand aber nur aus Ihren Augen, mit Ihrer Frau blieb ich auch weiter in Verbindung, und ein Jahr nach Ihrer Heirat erreichte ich mein Ziel: Ihre Frau wurde meine Geliebte! Sie hatten Ihre Frau lieb, obwohl sie es nicht verdiente. Denn sie war es, die Sie, lieber Heinrich, ins Verderben stürzte. Sie haben ihrretwegen die Unterschlagungen und Diebstähle begangen, die Sie ins Zuchthaus brachten. Dies alles hatte ich genau beobachtet. Als Sie dann ins Zuchthaus gerieten, verbrachte ich die glücklichste Zeit meines Lebens. Ihre Frau wurde meine Lebensgefährtin und verhalf mir mit Rat und Tat zu meinem großen Vermögen. Jetzt darf ich Ihnen all mit dies gestehen. Sie haben in Zuchthaus geessen, während ich mit Ihrer Frau ein glückliches Leben geführt habe, bis sie eines Tages plötzlich starb. Von diesem Augenblick an war mir der Reichtum eine große Last. Ich ließ Sie nicht aus den Augen, ich wollte Sie stets aufsuchen und Ihnen meine Unterstützung anbieten, doch immer zu spät, ich fürchtete, Sie würden mir ein Leid antun. Nun will ich mit meinem Testament alles gutmachen, was ich gegen Sie gesündigt habe. Ich habe Sie zum Erben jenes Vermögens gemacht, das eigentlich schon lange Ihnen gehört hätte, weil es keine Entstehung nur Ihrer Frau zu verdanken hat.

John Charles Midwood. Ob der arme Mann — wie so viele nun meinen — noch glücklich werden kann, ist wohl fraglich. Auch 100 000 Pfund können ein zerstücktes Leben nicht wieder herstellen. Dennoch wirkt die innere Wandlung, die der verstorbene Midwood durchgemacht hat, gerade in unserer Zeit wie eine Offenbarung.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. Juli.

Gott im Alltäglichen zu sehen.

das ist eines jeden Aufgabe. Die meisten Menschen denken aber gar nicht einmal daran, daß dies nötig ist. Sie sehen Gott immer nur im Gewaltigen, Wunderbaren, Erhebenden, das Gefühl Ergreifenden. Es sind dies dieselben, die ihm im Höchstenfall einmal in der Woche in der Kirche nahen: Sonntagsschriften, die Gott nur im Staatsgewand besuchen. Ach, wenn sie sich doch einmal klar machen wollten, daß unser Gott sich damit ganz und gar nicht zufrieden geben kann. Er will unser ganzes Herz, d. h. er will uns in jedem Augenblick. Dazu aber ist nötig, daß wir endlich auch lernen, ihn in allem zu sehen, daß wir seine Hand nicht nur in den gewaltigen Bewegungen des Unwiderstands, bestenfalls auch noch im Wetter oder in den uns von der Sonne zugewandten, unser Leben gewährleistenden Lichtstrahlen sehen, sondern auch in dem fallenden Regentropfen, in dem verwitternden Fels und in

Neue Dichtungen von Wilhelm v. Scholz.

Mond über Stille des Sees.

Mond über Stille des Sees, wie aus hauchendem Spiegel aufgeschwebt in das nächtliche Blau.

Zwischen Baumnacht und Baumnacht hin, über niedriger Mauer, an der heraus Aufschlummer atmet,

zwischen Wipfel und Wipfel hin, die in mächtigen Armen die Nachtweite halten, schwebt mit den unsichtbaren

Vogelschwüngen die goldene Scheibe, auf Nachtluft gleitend, den Traumweg der Sterne.

Dunkle Ufer ruhn rings langhin in ihrem reglosen Schattensaum, der im Wasser versinkt.

Staub.

Staub! Spreu der Zeit, die in die Poren dringt aller Gewebe, Bücher, Mauern, Wäfen, der Truhen und Käden, Schränke, Kisten, Kasten!

Schnee der Vergänglichkeit! vor keiner Sonne zerfließend, keinem Frost erstarrend, unsichtbar, lautlos fallend, fallend

aus lichter Luft, aus Tag und Nacht, im stillen Innern der Mauern wie im Wind der Straße, immer und immer fallend: einer Hand mit einem Tuche wehend, einem Hauch; und doch allmählich Hand und Tuch und Hauch begrabend —

Staub, geduldiger Staub, der wartet, ein Leben wartet, immer wieder weicht und schließlich sich über das Leben legt dicht wie Vergangenheit, Vergessenheit —

Staub Erde, Stern im All, ewiger Staub!

Städte.

Pulsschlag der Städte: in steinernen Adern

der auf dem dadurch entstehenden Aderboden aufwachsenden Weizenpflanze. Gottes Kraft überall oder nirgends! Das müssen wir uns klar machen. — Und ebenso ist es mit unserer Beziehung zu Gott. Er soll uns nicht nur in der Kirche, im Gottesdienst nahe sein, sondern auch draußen in der Natur, in unserer Welt, bei der Arbeit, in unserem Hause, bei der Erholung, ja, vor allem auch in unserem eigenen Herzen. Und wir sollen lernen, überall die Sprache zu verstehen, in der er zu uns redet. Lauschen wir darauf, dann werden wir ihn überall erkennen, wo nicht — die Sünde herrscht, d. h. wo sich der Mensch gegen ihn auflehnt. Alles zusammengefaßt: wir sollen Alltagschriften werden, die es wagen, Gott auch im Arbeitsmittel und Hausrod zu begegnen. Bedarf es noch eines Beweises, daß wir dann ganz andere Menschen würden, daß alle Schwermertigkeiten des Lebens, auch des sozialen, sofort schwinden würden?

Tiere als Wetterpropheten.

(Nachdruck unterzagt.)

Wir haben jetzt endlich trotz der Prophezeiungen der Wetterwarten einen Sommer. Wenn wir die Voraussetzungen unserer Wetterpropheten in den Zeitungen lasen, so nahmen wir schon rein gewohnheitsmäßig das Gegenteil von dem an, was uns die Wetterwarten vorhergesagt. Wir haben bisher noch immer die Erfahrung gemacht, daß jede Wettervorhersage fast ein Ding der Unmöglichkeit ist. Der Landmann hingegen hat fast untrügliche Anzeichen für das Eintreten schlechten Wetters. Seine Wetterpropheten sind die untrüglichen Anzeichen der Natur, die zu studieren er gelernt hat.

Zwei Gattungen Wetterpropheten kennt der Landmann: Pflanzen und Tiere. Selbstverständlich sind für den Landmann die Hausiere maßgebende Faktoren für die Beurteilung des kommenden Wetters. So heißt eine alte Bauernregel: Wenn der Hund Gras frisst, wird es regnen. Der berühmte Naturforscher Liné will sogar beobachtet haben, daß Hunde einen üblen Geruch ausströmen, wenn Regemwetter droht, eine Beobachtung, deren Richtigkeit bestätigt wird. Es heißt, daß die Kähe für einen Witterungswechsel noch empfindlicher ist als der Hund. Wenn sie faul ist und kläglich miaut, so betrachtet der Landmann das als ein sicheres Zeichen für einen kommenden Witterungsumschwung.

Wir selbst kennen die Raufschnecke als Wetterpropheten, und es heißt, daß Mücken besonders stechlustig sein sollen, wenn Regen naht. Auch Flöhe und Fliegen sollen in diesem Falle zudringlicher werden, und die Bienen schwärmen weit geschäftiger, als es sonst der Fall ist. Mit ziemlicher Sicherheit kann man den Vogelzug, besonders den der Schwalben, als Wetterpropheten anwerten. Wenn Schwalben sehr hoch fliegen, in einer Höhe von 200—300 Metern, so kann man sich darauf verlassen, daß das schöne Wetter beständig ist. In dem Augenblick aber, wenn Schwalben nur in Haushöhe fliegen, so sind die Witterungsaussichten schon sehr unbeständig; streifen sie aber dicht über dem Erdboden dahin, so steht der Regen dicht bevor.

Ein noch feineres Empfinden als die Tierwelt hat die Pflanzwelt für den Witterungsumschwung. Entscheidendes Gewicht mißt der Landmann dem Benehmen der Akerwinde zu. Ihre beherrschenden Blüten legen sich für gewöhnlich schon sehr früh am Tage zusammen. Wenn sie sich aber weit öffnen, dann kann man mit Sicherheit auf ein Gewitter oder einen Landregen rechnen. Im Gegensatz zur Akerwinde legt das Gänseblümchen seine Blüten beim Herannahen eines Unwetters zusammen. Wegen seiner zuverlässigen Wetterpropheten wird der Gullatich vom Landmann außerordentlich geschätzt, der diese Pflanze auch deswegen Regenheu nennt. Sie krümmt ihren Stengel bei herannahendem Regen zusammen, und ihre Blüte hüllt sich sorgfältig ein. Ähnlich benimmt sich die Silber- oder Wetterdistel. Sie hat silberglänzende längliche Hülschuppen, die sich bei schönem Wetter wagrecht und strahlenförmig auseinanderlegen. In dem Augenblick aber, wo nur der geringste Feuchtigkeitgehalt in der Luft spürbar wird, richten sich die Hülschuppen auf, um sich schließlich wie ein Dach über der ganzen Blüte zu schließen.

Selbstverständlich gibt es noch viele andere Tiere und Pflanzen, deren Wetterempfindlichkeit sehr groß ist und eine zuverlässige Schätzung für einen kommenden Witterungsumschlag zuläßt. Der Städter, der mit der Natur nicht so stark oder gar nicht verwachsen ist, im Gegensatz zum Landmann, lächelt über die Wetterpropheten des Bauern und nennt sie gern Aberglaube. Mit Unrecht. Der Glaube des Bauern an seine Wetterpropheten, die ihn selten täuschen, ist nur der Beweis für seine tiefe Naturverbundenheit und für seinen aus dieser Naturverbundenheit heraus gemachten Instinkt für die kommenden Ereignisse seiner Umwelt.

zum eisernen Herzen — und wieder rückwärts vom eisernen Herzen durch steinerne Adern wandert das Blut. Zweimal des Tages, morgens und mittags, durch steinerne Adern flutet es drängend engend zusammen im eisernen Herzen. Und zweimal wieder, mittags und abends, schickt das Herz durch steinerne Adern, Atem zu schöpfen, das Blut hinaus.

Jahr für Jahr wächst das eiserne Herz, und mit den Herzen wächst die pulsende rote Menge des wandernden Blutes in steinernen Adern.

Der Lehrer.

Es erschreckt mich, daß in diesen Jahren, seit wir Kind — und dann erwachsen waren, Lehrer, die als Männer wir gekannt in dem wandellosen Jugendland, während wir tatlos ins Leben reisten, fortgealtert sind und schon ergristen.

Heimgekommen suchen wir die Schule: längst sitzt lächelnd auf dem Lehrersühle grau der Schulgenosse von einst. Der letzte, lange in den Ruhestand verlegte unserer Lehrer tappt zur sonnigen Bank müd und alt. War das der Sinn der Lehre? Sehn, ob noch ein Stündchen Sonne wäre am verlassenen Spielplatz auf der Bank?

Aus dem Gedichtbuch „Das Jahr“, das soeben im Posen-Verlag, Berlin-Grünwald, erscheint.

Klatisch.

Klatisch ist eine Krankheit und eine gefährliche dazu.

In der „Grünen Post“ schreibt M. Müller folgende Betrachtung, die unseren Lesern nicht vorenthalten werden soll. Es bleibt die Lehre: Jedermann soll den männlichen und weiblichen Klatischbasen aus dem Wege gehen, auf ihre „Geheimnisse“ nicht achten, wenn er es nicht fertig bekommt, ihnen ganz energisch entgegenzutreten oder die Tür zu weisen.

Die Professoren der Medizin zeigen das Bild einer Krankheit an einem bestimmten Fall; so soll es auch hier beim Klatisch geschehen. Es soll dabei gezeigt werden, wie aus harmlosen Anfängen das Uebel zu unheilbaren Ausmaßen wächst. Vorauszusetzen sei, es gibt Orte, die sich für die Verbreitung des Klatisch-Bazillus besonders eignen, z. B. die Gute Stube zur Kaffeestunde, das Theaterfoyer, der Rennplatz, das Grünkrampfgeschäft usw. Männer und Frauen sind für die Krankheit empfänglich, doch unterliegen ihr Frauen häufiger, wahrscheinlich deshalb, weil sie sich an den mit Klatisch-Bazillen geschwängerten Verklüftungen öfter einfinden und länger dort verweilen. Und nun ein „klinischer“ Fall: Frau Lehmann verläßt den Grünkrampfadler. Der Klatisch-Bazillus lenkt sich auf die Zunge der Frau Schulze: „Eine schöne Frau, die Frau Lehmann!“

Eifertig springt der Bazillus auf die Zunge der Frau Müller: „Ja. Aber neulich hab' ich den Herrn Lehmann gesehen, er sieht gar nicht gut aus.“

Die Bazillen fangen an, höher im Raum zu schwirren. „Finden Sie? Wandern tut's mich eigentlich nicht. Was man so hört.“

Die angenehmen Schauer der Klatischkrankheit prägen sich deutlich in den lächelnden Blicken sämtlicher Anwesenden aus. „Haben Sie die Berlenschnur gesehen? ... Göt, natürlich echt, darauf verließ ich mich. ... Unter Brüdern 15 000 Mark, verlass' Sie sich darauf. ... Der Mann? ... Bei dem Geschäftsgang? Na, ich will ja nichts gesagt haben, um Gottes willen nicht.“

Was nutzt es der armen Frau Lehmann, daß ihr Mann, mit dem sie ausgezeichnet lebt, sich an dem Tage, als er Frau Müller begegnete, eine Wagenverfälschung hatte und deshalb schlecht aussah, was nutzt es ihr, daß ihre Berlenschnur für die zwanzig Mark, die sie gekostet hat, wirklich echt genug aussieht?

Am anderen Tage hat sich die Krankheit schon weiter verbreitet. Man weiß schon, wer die Berlen gekauft hat. Der sonst als der Besitzer des Hauses, in dem Frau Lehmann wohnt? Hat sie nicht selbst erzählt, daß sie neue Tapeten in ihre Wohnung bekommen hat? Es ist richtig, daß die siebzehnjährige Regierungsratin im selben Hause auch Tapeten bekommen hat. Aber sonst wäre es doch gar zu offenkundig gewesen; man muß doch wenigstens den Schein wahren.

Es ist nur natürlich, daß die ahnungslose Frau Lehmann so tut, als wäre sie die tadellose Frau (die sie nämlich wirklich ist). Die im dritten oder vierten Grad von der Klatischkrankheit Angefallenen schauen dann nur über die „Stirn“ dieser „ausgehaltenen“ Frau, die auch „nicht das geringste Schamgefühl“ hat.

Ihr ist nicht mehr zu helfen. Und wenn einmal die Giftbombe platzt, der verzeuchte Ruf der Frau ihr selbst offenbar würde und sie nachforscht, wo die Anekdote begann: so wird sie im besten Fall herausbekommen, daß Frau Schulze bloß festgesetzt hat, Frau Lehmann sei eine schöne Frau. ... Und das wird man doch noch sagen dürfen.

Das ist nur ein Schulfall für die Klatischkrankheit, lange nicht der schlimmste und gefährlichste. Aber er zeigt, wie sie entsteht, und wie sie sich verbreitet. Jetzt fragt es sich: Da der Bazillus des Klatisches noch nicht entdeckt und ein Serum dagegen noch nicht gefunden ist, wie schützt man sich vor Ansteckung?

Da gibt es nur zwei Mittel: Ohren verschließen und den Mund halten, denn dies sind die einzigen Oeffnungen, durch die der Bazillus seinen unheilvollen Weg geht.

Rede gut von deinem Nächsten, aber wenn du gar nichts von ihm sprichst, ist's noch besser.“

Der Hochzeitsflug der Königin.

An einem schönen, klaren Hochsommertage, im Juli oder auch erst im August, unternimmt die junge Wienkönigin einmal ihren Hochzeitsflug. Gefolgt von den männlichen Bienen im Stod verläßt sie diesen und drängt hinaus ins Freie. Dann beginnt der Flug in die Höhe. In Spiralen und umgeben von den männlichen Bienen dreht sich die Wienkönigin immer höher in den blauen Himmel hinauf. Je mehr die Entfernung von der Erde zunimmt, desto weniger von den männlichen Bienen können der Königin auf ihrem Höhenflug folgen. Immer mehr Drohnen fallen ab, schließlich sind es nur noch wenige, die noch die Kraft haben, die Königin in diesem wirbelnden Tanz nach oben zu begleiten, und auch von diesen müssen wieder einige zurückbleiben. Bald sind es nur noch drei oder vier, die der Königin folgen, und zuletzt ist nur noch eine Drohne übrig geblieben. Mit dieser feiert die Wienkönigin hoch oben in der Lüften ihr Hochzeitsfest. Dann kehrt sie zum Stod

„Natürlich ist die Schule schuld!“

Ein fröhliches Bilderbuch für Väter und Mütter.

Von Paul Georg Münch.

„Freude ist alles!“ — So betitelt ein heutiger Schulmann in Deutschland — Paul Georg Münch — eins seiner Bücher. Es enthält seine Erlebnisse und Gedanken auf einer Schulinspektionsreise. Ein anderes Buchlein von ihm heißt: „Lustige Leutechen — Geschichten von Kindern und fröhlichem Jungvolk.“ Wieder eins: „Mit Jungvolk aller Länder auf Schil.“ — So können wir ganz oberflächlich nur die Titel, all seiner Bücher durchgehen und hören doch schon aus den einfachen Aufschriften einen Ton der Freude schwingen. Verlesen wir uns in den Inhalt der Schriften, so klingt uns überall die Forderung entgegen: „Eltern und Lehrer, gebt euren Kindern Freude. Gestaltet allen Unterricht zur Freude! Freude ist alles!“

Ich sehe nun bei dieser Forderung den ernst-religiösen Menschen erschrecken; denn er denkt an ein Ausarten der Freude. Ausartung ist aber niemals etwas Gutes, Gut-Frucht-Tragendes! Und Eltern und Lehrer wollen die Jugend doch nur zu Edelbüchern ziehen! Edelobst gebraucht zum Gedeihen und Reifen aber Sonne, und solche Sonne ist die Freude.

Der junge Lehrer von heute — mag er auch graue Haare haben; er ist jung, wenn sein Herz nur jung ist — wird darum auch der ihm anvertrauten jungen Schär jede Unterrichtsstunde zur Freudenstunde zu gestalten suchen. — Wie das ist? Ja, lieber Vater und liebe Mutter, Ihr habt einmal 50 Minuten lang mit artig auf dem Tisch gefalteten Händen hübsch still auf eurem Schulplatz sitzen müssen und hobt das Zeigefingerchen schon ehrsüchtigsvoll nur zur Antwort auf die Frage des Lehrers. Würde euer Name gerufen, dann schößt Ihr auf und standet „fram“. Ihr selber hättet euch niemals eine Frage getraut und wenn euch eine Sache noch so unverständlich gewesen wäre.

Seht, liebe Eltern, schon in diesem kleinen Bilde, das eigentlich nur etwas Außerliches zeichnet, ist der Unterschied zwischen alter Vernschule und heutiger Arbeitsschule zu sehen. Euer Kind darf den heutigen Lehrer fragen. Der Lehrer freut sich sogar über solch ein neugieriges Fragen. Neugierde ist ja nur der Drang zum Forschen, der Drang nach dem Erwerben von Kenntnissen.

Euer Kind darf auch ruhig einmal von seinem Pläse gehen, wenn die Neugier — der Wissensdrang — es treibt, irgend ein Ding, das der Lehrer im Unterricht behandelt — sei es ein



zurück. Diese einzige Befruchtung genügt der Königin für das ganze Leben, das drei bis vier Jahre dauert.

Remonteankäufe in der Wojewodschaft Posen.

Der Vorsitzende der Remontekommission in Posen gibt bekannt, daß der Ankauf von Reit- und Zugpferden für die Armee in folgenden Ortschaften von Südpolen stattfinden wird:

Table with columns for location, date, and time. Locations include Kempen, Schildberg, Adelnau, Ostrowo, Jaroschin, Pleschen, Protoschin, Roschin, Szroda, Szymon, Jezka (Kreis Kosten), Gostyn, Kröben, Rawitsch, Lissa, Wollstein, Wielichowo, Kr. Schmiegel, Schmiegel, Benisch, Neutomischel, Put, Neustadt bei Pinne, Samter, Pinne, Binbaum, Kolmar, Czarnikau, Obornik, Wągrowitz, Posen, Plac Działowy, Stenschevo, Kosten, Grätz, Roschin, Breschen, Gnesen, Plescho, Wittkowo, Mogilno, Strelno, Kruschwitz, Inowroclaw, Gnin, Schubin, Gryn, Bromberg, Grono a. Pr., Wirsitz.

Gau II der Deutschen Turnerschaft in Polen

hielt am Sonntag in Bissa eine Gauvorstandsitzung ab. Von Rawitsch waren die beiden Gauvorsitzenden anwesend. Neu aufgenommen in den Gau wurde der Turnverein Mogilno.

X Regenreicher Sommer seit 50 Jahren. Was liegt näher, als eine so anormale Wetterlage, wie wir sie in diesem Sommer haben, mit anderen Jahren zu vergleichen?

Flaschenzug, eine Landkarte oder sonst etwas anderes — recht aus der Nähe zu betrachten. Denn — um Georg Müncchs eigene Worte zu gebrauchen — der Lehrer von heute ist kein Kathederbesitzer, sondern er steht als fröhlicher Arbeitskamerad mitten unter seinen Jungen.

Sieher Vater, liebe Mutter, wie gefällt euch solch ein Unterricht? Ihr werdet ja an euch selber schon beobachtet haben, daß diejenigen Kenntnisse, die ihr euch durch eigene Erfahrung — manchmal war es vielleicht sogar eine kräbe — erworben habt, am stärksten im Gedächtnis haften.

X Rückerstattung von Stempelgebühren. Nach den nachträglich erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Stempelsteuergesetz bleiben Rechnungen, die sich auf Verträge beziehen, die vor dem 1. Januar 1927 abgeschlossen wurden, von der Stempelsteuer befreit.

X Einschränkung der Steuerbefreiungen während der Ernte. Im Sinne des § 34 der Anweisungen betreffs zwangsweiser Einziehung von Steuern und sonstigen Gebühren findet während der normalen Erntezeit keine Versteigerung statt.

X Gegen Betrügereien bei Droschken- und Kraftwagenfahrten. Da Chauffeurs und Kutscher, wie auch Droschkenbesitzer bei der Erhebung von Gebühren für Droschken- und Autotaxifahrten oftmals zu hohe Preise verlangen, macht das Städtische Polizeiamt darauf aufmerksam, daß in Posen die Polizeiverordnung vom 27. Oktober 1925 gilt, die für Pferde- und Kraftdroschken folgende Tarife vorseht.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Mittwochsmarkt war besonders die Zufuhr an Butter und Eiern sehr bedeutend. Es wurden folgende Preise gezahlt: für das Pfund Tafelbutter 2,30—3, für Landbutter 2,50—2,80 zt.

X Im Zusammenhang mit der Ernennung des Zigarettenarbeiters Tomaszak ist inzwischen auch noch die Ehefrau des Ermordeten Martha und deren Vater August Japacki unter dem Verdacht der Mithilfe in Haft genommen worden.

X Schwere Unglücksfälle. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern dem „Kurier Pozn.“ zufolge, der 17jährige Gehrling Josef Grobelny von der elektrotechnischen Firma Gartig.

die, Gemeinde, wenn solch ein frischer, fröhlicher Lehrer mit warmem Herzen unter euch weilt! Ich weiß wohl, daß es Stimmen gibt, die solch einem neuen Unterrichte ihre Bedenken aussprechen.

Ich weiß auch, daß mancher Lehrer, der sein Erzieherwerk mit heilig-fröhlichem Herzen und leuchtenden Augen aufnahm, eine Faltentier und glanzlosen Bild bekam, weil er nicht verstanden wurde, weil häßliche, dumme Flüsterrede seine Arbeitsfreude und seine Arbeitskraft hemmte.

Solche Leiden und Freuden des neuen Lehrers hat der für die neue Schule fröhlich kämpfende Schulmann Paul Georg Müncch in einem lustigen Büchlein gesammelt und ihm den Titel gegeben: „Natürlich ist die Schule schuldig.“

Der Lehrer, der das Büchlein in die Hand nimmt, wird zunächst ein vergnügtes Schmunzeln bekommen oder gar hell aufleuchten, wenn er sich ganz schnell auch nur die Bilder ansieht. Gestört wird er es aus der Hand legen; auch andere mühen und müssen einen Kampf um die Freude für die Kinder führen.

X Der Verband für Handel und Gewerbe rät uns, mitzutellen, daß in nächster Zeit Änderungen im Fahrplan der internationalen Züge vorgenommen werden sollen.

X Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern um 6 Uhr nachmittags an der Kreuzung der Halldorfstraße und Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) und Bahy Wąsów (fr. Königsring) ab.

X Leichtfertiges und unvorsichtiges Fahren ist oft die Ursache von Kraftwagenunfällen, und das hat, wie der „Kurier“ schreibt, wahrscheinlich den Unfall zur Folge gehabt, den der Chauffeur Josef Banek bei Unterberg erlitten hat.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: von einem Wagen am Gerberdamm 200 Pfd. Reis; vom Hause Breitestr. 15 ein Herrenfahrstuhl im Werte von 125 zt.; aus einem Schuppen der ul. Piastowa 8 (fr. Sandstr.) Kleidungs- und Wäsche für 800 zt.;

X Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei wolkenlosem Himmel 17 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw. Mittwoch, 27. Juli. Ebang. Verein junger Männer. 8 Uhr Besprechung.

Donnerstag, 28. Juli. Eb. Verein junger Männer. 7 1/2 Uhr Singstunde. 8 1/2 Uhr Bibelbesprechung.

\* Aus dem Kreise Posen, 26. Juli. In Bydowo fiel der 72jährige Stellmacher Jakob Grzechowial vom Dach der Gutscheune und war sofort tot.

\* Bromberg, 26. Juli. Der am Sonntag früh um 4 1/2 Uhr von Dirschau nach Bromberg abgegangene Personenzug erlitt kurz hinter der Station Parlin einen Unfall durch Zusammenstoß der Lokomotive.

\* Bromberg, 26. Juli. Am Sonntag wurde ein schwerer Einbruch in das Galanteriewarengeschäft von Rosowski in der St. Johannstraße verübt.

\* Inowroclaw, 26. Juli. Vergangene Nacht brach auf dem Hofe des Händlers Zak an der Szajbca 32 ein Brand aus, der beim Eintreffen der Wehrmannschaften schon derart im sich gegriffen hatte, daß eine Scheune, ein Stall und eine Wagenremise bereits in Flammen standen.

\* Schwargenau, 26. Juli. Seit kurzem ist hier ein Kraft-Omnibus stationiert, der die Strecke Gnesen—Witkowo—Powidz täglich dreimal befährt.

\* Neumark, 21. Juli. Am Sonntag erkrankte beim Baden in der Dremenz die 16jährige Kaufmannstochter Viktoria Kaminska.

\* Lemberg, 26. Juli. Der Kassierer der Firma „Premier“ in Boryslaw hatte sich im Wagen nach den nahe gelegenen Naphtaquellen der Firma begeben, um den Arbeitern den Lohn auszuzahlen.

Wie sehr die alte Schule die Kunst des Schenkens verstand, das beweisen uns die heutigen fröhlichen Schulmänner, die aus dieser Lern- oder Schenkensschule hervorgingen: sie schenkte sie uns. Und weil jede Zeit ein anderes Gesicht trägt, so sehen wir darum in unserer heutigen Schule nicht duckmäusrige Mienen, sondern strahlende Augen.

Advertisement for 'Die vierzigjährige Frau' at Casino. Text: 'Von heute großes neues Programm! Die vierzigjährige Frau' Drama in 10 Akten. In den Hauptrollen: der König der Filme, Włodzimierz Gajdarow, Liebling der Frauen: und Diana Karéne. Elegantes CASINO 'Aleje Marcinkowskiego 28' Kinoteater (gegenüber der Post).



Handelsnachrichten.

Neue Preiserhöhung für Superphosphat in Polen. Die polnischen Superphosphatfabriken haben...

Versteigerung. Die Aktiengesellschaft „Wagon“ in Ostrowo verkauft durch den Gerichtsvollzieher in Ostrowo...

Der Warentransport durch Polen. Eine Beamtenkommission, bestehend aus Delegierten der deutschen, polnischen und tschechoslowakischen Eisenbahnen...

Die Entwürfe dieser Vorschriften werden in kurzem den Eisenbahnverwaltungen der einzelnen Länder zur Begutachtung übergeben.

Kapitalerhöhung bei der Bismarckhütte. Die Generalversammlung der Aktionäre in Berlin hat beschlossen, das Kapital um 15.200.000 Goldzloty zu erhöhen.

Das Baugewerbe in Schlesien ist, nach einer Meldung der „A. W.“, stark bedroht und benötigt sofortige Hilfe...

Die Gerichte über eine neue Einschränkung der polnischen Ausreisewesen werden, wie uns aus Warschau berichtet wird, vom Finanzministerium demittiert.

Die Ratifizierung des polnisch-norwegischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages, der am 22. Dezember 1926 unterzeichnet wurde, wird durch eine am 15. d. Mts. in Kraft getretene Verordnung im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 63) veröffentlicht.

Markte.

Getreide. Posen, 27. Juli. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.

Table with 2 columns: Grain type and price range. Includes Weizen, Roggen, Roggenmehl, Weizenmehl, Gerste, Wintergerste, Hafer, Weizenkleie, Roggenkleie, Rübsen.

Getreide. Warschau, 26. Juli. Für 100 kg: Alter Weizen 58, neuer Roggen laufende Lieferung 40-42, neue Wintergerste 37-38, alter Hafer 40-42, Stimmung abwartend.

Lemberg, 26. Juli. Börslich und ausserbörslich Mangel an Abzählungen, da die Preisbildung auf dem Jahrmarkt in Tarnopol zum anderen Tage abgewartet wird.

Bromberg, 26. Juli. Die Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für Inkaratkleie 220-240, Winterwicke 120-140, Sommerwicke 35-37, Peluschken 33-35, Seredella 20-22, Viktoriarbensen 70 bis 80, Felderbisen 46-48, grüne Erbsen 56-60, Senf 60-65, Rübsen 70 bis 76, frischer Raps 60-65, gelbe Lupinen 22-24, blaue Lupinen 20-22, Leinsamen 90-100, Hanf 70-76, weisser Mohn 140-160, blauer Mohn 130-150, Hirse 30-32, Buchweizen 56-60, alles in Zloty für 100 kg.

Krakau, 26. Juli. Preise für Ware mittlerer Handelsqualität in Säcken ohne Lebensmittelmittelsteuer loko Parität Krakau. Domänenweizen 72/72 58-59, Weizenmehl aus dem Kreise Krakau, Ausmahlung 45 Prozent 92-94, Ausmahlung 50 Prozent 90-92, Grießmehl 93 bis 94, dunkles Backmehl 77-74, Posener Roggenmehl Ausmahlung 65 Prozent 79.50-80.50, Roggenschlottmehl 64-65, Graham-Weizenmehl 74-75. Tendenz anhaltend. Zufuhr schwach.

Kattowitz, 26. Juli. Getreidenotierungen unverändert. Lublin, 26. Juli. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Roggen 42, Weizen 50, Hafer 40, gewöhnliche Gerste 40, Bedarf gering, Tendenz anhaltend.

Wilna, 26. Juli. Grosshandelspreise für 100 kg loko Wilna: Notierungen der Genossenschaft des Landwirtschaftsverbandes der Ostgebiete: Roggen 53-55, Hafer 46-48 je nach Qualität, Braugerste 50 bis 53, Grützergerste 45-47, Weizenkleie 33-35, Roggenkleie 32-34, Kartoffeln 10-11, Roggenstroh 8-10, Heu 15-18. In Erwartung der neuen Ernte mahlen die Mühlen die alten Vorräte auf, weswegen die Tendenz ruhig ist und nur minimale Umsätze gemacht werden. Zufuhr mässig.

Hamburg, 26. Juli. Notierungen für Auslandsgetreide cif Hamburg in Hfl. für 100 kg. Weizen Manitoba I 16.60, II 16.50, III 15.35, Hardwinter II 14.95, I 14.80, Amer Durum 15, donaurussische Gerste 12.80, Juli 12, August 11.30, September 10.90, Federab Standart Oktober-Dezember 10.55, Roggen Western Rye I 11.45, II Juli 11.05, südrussischer Roggen 12.20, Juli 11.40, La Plata Mais loko 8.45, Mais bessarabisch (Galfox) 8.45, La Plata 8.52-8.60, Hafer Whiteclipped II 9.50, Clipped Plata (51-52 kg) 10.20, Weizenkleie in sh für 100 kg Palards und Bran unverändert. Leinsamen Tendenz ruhig, La Plata 18.95-19.07%.

Berlin, 27. Juli. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk., Juli 298, September 271.50, Oktober 270. Tendenz ruhig. Roggen: märk. 248-250, Juli 245, September 229.75, Oktober 229.75. Tendenz schwächer. Gerste: Neue Wintergerste 198-206. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 264-271. Tendenz behauptet. Mais: 187-188. Weizenmehl: 35.50-37.50, Roggenmehl: 33.25-35.25, Weizenkleie: 13.75, Roggenkleie: 15.25, Raps: 290-295, Viktoriarbensen: 44-58, Kleine Speiseerbsen: 28-32, Futtererbsen: 22-23, Peluschken: 21.50-23.50, Ackerbohnen: 22-23, Wicken: 22-24, Lupinen, blau: 14.75-15.75, Lupinen, gelb: 15.75 bis 17.75, Rapskuchen: 14.80-15, Leinkuchen: 21.50-21.60, Trockenschrot: 11.50-13, Soyschrot: 19.50-20.40, Kartoffelflocken: 34.75 bis 35.

Produktenbericht. Berlin, 27. Juli. Die von den Auslandsmärkten vorliegenden besseren Meldungen blieben hier fast gänzlich ohne Eindruck, da die günstige Witterung weiter anhält. Nach Lieferbarem Auslandsweizen besteht seitens der Berliner und auch der Provinzmühlen Nachfrage, und in diesem Zusammenhang vermochte sich deshalb Juli-Weizen zu befestigen. Herbst-Weizen, der vom Inlande nach wie vor sehr spärlich angeboten wird, ist schwach infolge der besseren Wetterlage. Juli-Roggen 2 Mark schwächer bei stärkerem Angebot. Die Herbstsichten lagen gleichfalls ungefähr anderthalb Mark niedriger. Das Provinzangebot blieb auch in Roggen gering. Es wird der Meinung Ausdruck verliehen, dass die Zufuhren für die nächste Zeit recht klein bleiben dürften, da bei Anhalten der guten Witterung ein Zusammenrängen aller Erntearbeiten zu erwarten steht. Die Roggenmehlnachfrage ist fast gänzlich verschwunden. Weizenmehl blieb gleichfalls still. Hafer ist knapp angeboten und bei steigenden Preisen gefragt. Bei Wintergerste versuchen die Abnehmer angesichts des schönen Wetters Konzessionen zu erhalten, doch sind die Abgeber unmachbar.

Chicago, 25. Juli. Schlussbörse in Cents für 1 bushel. Terminpreise. Roggen Juli 140.50, September 138%, Dezember 141%, Mais Juli

101.75, September 106.50, Dezember 109.25, Hafer Juli 44.25, September 43.75, Dezember 46.50, Roggen Juli 104.75, September 94.75, Dezember 97.75, Weizen Redwinter II 141, Hardwinter II 130.75, gemischt II 139.75, Hardwinter III 138%, Mais gelb II 105.25, Hafer weiss 48, Roggen II 106%, Maltinggerste 70-83.

Obst. Posen, den 27. Juli. Die Firma Hartwig Kantorowicz Posen notiert für 50 kg: Himbeeren 45-55 zt, Johannisbeeren 30-32 zt Sauerkirnschen 40-43 zt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 26. Juli. Am 23. und 25. wurden auf dem Schlachthof aufgetrieben: 417 Rinder, 219 Kälber. Geschlachtetes Fleisch in Vierteln am 25. 371 Rindfleisch, 844 Kalbfleisch, 79 Hammelfleisch und 339 kg Schweinefleisch. Die Preise für Kälber betragen im Durchschnitt 1.80 für 1 kg Lebendgewicht, Grosshandelspreise für 1 kg geschlachtetes Fleisch in Vierteln: lokale Ausschachtung: Hinteres Rindfleisch 2.70-3.20, vorderes und koscheres 2.70-3.40, Kalbfleisch 3, Vorortauschachtung: Rindfleisch 2.40-3, Provinzialauschachtung 2-2.70, Kalbfleisch aus der Provinz 2.40-2.70, aus den Vororten 2.70-3.

Auf dem gestrigen Schweinemarkt wurden 567 Stück aufgetrieben, davon nur sehr wenig bessere Ware. Trotzdem stieg der niedrigste Preis um 0.10 zt und notiert wurde für 1 kg Lebendgewicht 2.50-2.95, Durchschnittspreis 2.75. Geschlachtete Schweine in Hälfen 3.20-3.50 loko Engrosmarkthalte.

Molkereierzeugnisse. Lublin, 26. Juli. Das Molkerei- und Eiersyndikat notiert Tafelbutter 5.25 für 1 kg en gros.

Wilna, 26. Juli. Das Molkerei- und Eiersyndikat notiert für 1 kg en gros: Tafelbutter „Prima“ I 5.50-5.80, litauischer Käse 2.50-3.50, detail Tafelbutter „Prima“ I 6.20-6.40, litauischer Käse 3-4. Im Kleinhandel notiert der Magistrat ungesalzene Butter 5.30-6 für 1 kg, gesalzene 4.50-5, gewöhnlicher Kuhkäse 1.20-1.50, nichtentrahmte Milch 0.35-0.45 für 1 Liter, Sahne 2.30-3, Eier 0.14-0.16 für 1 Stück. Tendenz für Butter fest, im übrigen ruhig.

Heringe. Danzig, 26. Juli. Vorige Woche legte im hiesigen Hafen an: „Quayider“ aus Peterhead und Frasnburg mit 1293/1 und 487/2 Fässern Heringe, „Borgvold“ aus Lerwick über Stettin mit 1525/1 und 895/2 Fässern, „Hostad“ aus Frasnburg und Peterhead mit 3859/1 und 247/2 Fässern, „Siedler“ aus Lerwick mit 2571/1 und 2303/2 Fässern und „Kongshavn“ aus Stronsay und Lerwick mit 4018/1 und 2588/2 Fässern. Alle Partien bestanden aus guten Qualitäten, fett und mit starkem Nacken. Der Fang hatte in der vergangenen Woche einen normalen Verlauf, für grüne Arten wurden hohe Preise gezahlt. Im allgemeinen sind die Preise unverändert und die Umsätze infolge der starken Hitze geringer. Nach Polen wurde wenig verladen. Tendenz letztes abgeschwächt. Gezahlt wurde bei Waggonladungen franko Danzig: Prima Matjes Julisalzung 46-48, Prima Matjells 49-51, Brown Matjells 45-46, Prima Matjes Junisalzung 42-44, Prima Matjell 45-47, gewöhnliche Matjes 40-42, dito Matjell 43-45, norwegische 1926 Vaar 22-24, dito 27 Vaar 23-25, in Halbfässern 3 sh teurer für 2/2. Preise verstehen sich franko Danzig.

Wolle. Lublin, 26. Juli. Auf dem Wollmarkt sind die Preise anhaltend. Kleine Umsätze wegen Bargeldmangel. Notiert wurden in Zloty für 1 kg: dünne Wolle 5.25-5.20, mittlere 4-4.50, grobe 3.20 bis 3.40.

Gelatine. Bromberg, 26. Juli. Weisse Gelatine I. Qualität ausländische Ware 7.50 für 1 Pfund, II. 6.50, rote Gelatine 8.50.

Leder. Warschau, 26. Juli. Auf dem Markt für Weichleder, sowie auch für Hartleder hält gegenwärtig die tote Saison an. Da Rohstoffe immer teurer werden, ist mit einem Steigen der Preise sowohl für inländisches als auch ausländisches Leder zu rechnen. Die Firma Freudenberg hat letzstens die Preise für Lackleder um 8 Cents erhöht. Sterlinlacke sollen um 5 Cent teurer werden. Gestiegen sind gleichfalls die Preise für ausländisches Gelsenleder. Ein Steigen ausländischer Lackleder wird wahrscheinlich aufgeschoben, da sich auf dem Markt inländisches Pferdellackleder aus der Fabrik Marcel Konarzewski gezeigt hat. Diese Fabrik beginnt in kurzem auch Kalblacke zu erzeugen. Die Vorräte der Engros Händler sind gering. Es notierten: Gerberei G. Weigel schwarzes Kalbschromleder extra 0.37 Dollar, I 0.35, II 0.31, III 0.27, farbig um 4 Cents teurer. Die Produktion von Gelsenleder wurde eingestellt. Gerberei Albert Horn: Schwarzes Normalleder BS 3.15 zt, B 2.95, C 2.75, farbig BS 3.35, B 3.10, C 2.90, schwarz, Spezialleder BS 3.30, B 3.05, C 2.85, Spezialleder bunt, dünn X 3.20 zt, XX 2.95, XXX 2.75, Gerberei Marcel Konarzewski: schwarzes Chromleder Prima 2.90, Media 2.65, Sekunda 2.40, Ausschuss 2.15, neue Lackleder (Pferdelack) A Dollar 0.40, B 0.36, Ausschuss 0.32, Josef Konarzewski schwarz I Qualität 2.90, II 2.60, III 2.30, IV 2, ausländisches Leder verzollt loko Lager: Sterlinlack Kid XX Dollar 0.90, X 0.80 A 0.70, B 0.60, Spezial 0.50, Sterling Colt in allen Qualitäten um 5 Cents billiger. Freudenberg-Lack C Dollar 0.60, D 0.55, Extra 0.53-XX 0.50, Spezial 0.48, Gerberei Keystme: schwarze Gelsen Nr. 675 Dollar 0.37, Nr. 685 0.33, Nr. 695 0.29, Nr. 651 und 551 0.34-0.35, Gerberei Blumenhal: schwarze Gelsen Nr. 107 Dollar 0.40-0.45, Nr. 702 0.36-0.41, Nr. 703 0.32-0.37, Nr. 704 0.28-0.33, farbig sup. 0.55, extra 0.40 XX 0.34.

Berliner Viehmarkt vom 27. Juli 1927.

Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1399 Rinder (darunter 237 Ochsen, 338 Bullen, 824 Kühe und Färsen), 2250 Kälber, 5733 Schafe, 9651 Schweine. - Ziegen, - Ferkel, 171 Auslandsschweine. - Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Table with 2 columns: Animal type and price range. Includes Ochsen, Kühe, Färsen, Kälber, Schweine, Schafe, Rinder.

Kälber: a) Doppellender feinsten Mast 75-88, b) feinste Mastkälber 60-73, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60-73, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50-58, e) geringe Saugkälber 50-58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer: 1. Weidmast 58-63, 2. Stallmast 50-56, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte junge Schafe 43-48, c) fleischiges Schafvieh 30-37, d) gering genährtes Schafvieh 30-37.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 62-63, b) vollf. Schweine von 240-300 Pfd. Lebendgewicht 66-68, c) " " " 200-240 " " " 66-68, d) " " " 160-200 " " " 64-66, e) " " " 120-160 " " " 60-62, f) " " " unter 120 " " " 60-62, g) Sauen 54-56.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Schafen und Kälbern glatt, bei Schweinen ziemlich glatt.

Börsen.

Devisenparitäten am 27. Juli.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.94, Danzig 8.95, Reichsmark: Warschau 212.70, Berlin 212.65, Danz. Gulden: Warschau 173.17, Danzig 173.24, Goldzloty: 1.7230 zt. Ostdevisen. Berlin, 27. Juli 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.925-47.125, Große Zloty-Noten 46.825-47.225, Kleine Zloty-Noten 46.80-47.20, 100 Rm. = 212.20-213.11.

Posener Börse.

Table with 2 columns: Instrument and price. Includes 3% und 4% Posener Vorkriegspfundbr, 3% und 4% Kriegspfundbriefe, 8% do. listy Pozn., Ziem. Kredvt., 6% listy zboz. Pozn., Ziemstwa Kredyt., 7% Oblig. mieszk. m. Poznania (100zl), 5% Poz. konwers., Bk. Przemyslowcow (1000 Mk.).

Danziger Börse.

Table with 2 columns: Instrument and price. Includes Devisen (London, Newyork), Noten (London, Newyork).

Warschauer Börse.

Table with 2 columns: Instrument and price. Includes Devisen (Amsterdam, Berlin, London, Newyork), Effekten (5% Prem. Poz. Dol., 8% Poz. Konwers., 3% Poz. Dol., 10% Poz. Kolej. S., Bank Polski, Bank Dysk., B. Handlowy, Bk. Zachodni, Bk. Zjed. Z. Polsk., Bank Zw. Sp. Zar., Bank Zw. Ziemian, Starachowice a 50 zl, Czestocice, Ostrowite).

Tendenzen: über London errechnet. Tendenz: nicht einheitlich.

Table with 2 columns: Instrument and price. Includes W. T. F. Cukru, Firley, W. T. K. Wegiel, Nobel (50 zt), Cegielski, Lilpop, Modrzewjow, Ostrowieckie a 50 zl, Rudzki, Ursus, Zawiercie, Zyrdardow, Borkowski, Lombard, Hurt.

Börsenbericht. Warschau, 27. Juli. Die Umsätze vor und während der Börse waren sehr gering. Von Bankaktien gewann an Kurs nur Bank Polski. Für chemische und elektrische Werte war kein Interesse vorhanden. W. T. F. Cukru im Kurs gestiegen. Teilweise nicht fertig blieb Ostrowite. In Kohlenaktien wurden Abschlüsse überhaupt nicht getätigt. Grosse Umsätze hatten die Metallaktien Modrzewjow und Starachowice aufzuweisen. Lilpop hatte einen Schlusskurs von 28.50. Textilwerte fester. Von den Handelsaktien gewann Borkowski.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Instrument and price. Includes R. Effekten (Dtsch. Reichsbahn, Allg. Dsch. Eisenb., Hapag excl., Nordl. Lloyd excl., Berl. Handelsges., Comm. u. Privatb., Darmst. u. Nat.Bk., Dtsch. Bk., Disc. Com., Dresdener Bank, Reichsbank, Gelsenkirchener, Harp. Bgb., Hoersch, Hohenlohe, Ilse Bgh., Klöckner-Werke, Lauraütte, Obschl. Eisenb., Phönix, Schles. Zink, Stolb. Zink, Dtsch. Kali, Dynamit Nobel, Farbenindustrie), Oberschl. Koks, Riedel, Ver. Glanz, A. B. u., Bergmann, Schuckert, Siemens Halske, Linke Hoffmann, Adler-Werke, Daimler, Gebr. Körting, Motoren Deutz, Orenstein & Koppel, Deutsche Kabelw., Deutsch. Eisenh., Metallbank, Stettiner Vulkan, Deutsche Wolle, Schles. Textil, Feldmühle Pap., Ostwerke, Conti Kautschuk, Sarotti, Schulth. Pt., Deutsch. Erdöl.

Tendenz: ruhig. Devisen (Geldk.), London, Newyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel (100Belga), Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien.

Börsenbericht. Berlin, 27. Juli 2 Uhr nachm. Gute Nachfrage für Kunstseide, anlässlich beabsichtigter Kapitalerhöhung bei Bemberg, Gerichte von schwebenden, weitgehenden internationalen Verhandlungen in der Frage der Kohleverflüssigung und andere Gerichte hielten das Interesse für Kunstseide und Kohlespezialwerte rege und führten bei Beginn zu ansehnlichen Kursbesserungen bei Bemberg, Glanzstoff, Rhein Stahl, Rheinische Braunkohlen und Bochumer Gas. Ferner setzten Ostwerke um 6% höher ein, auch Schuckert, Siemens und Halske gewannen etwa 3%. Bauwerte waren gleichfalls gebessert, insbesondere schlesischer Portlandzement. Der von diesen Steigerungen ausgehende günstige Einfluss war aber nicht nachhaltig genug, um der Gesamtstimmung den Stempel aufzudrücken. Es zeigte sich bald, dass die Aufträge des Publikums vollständig fehlten und die Spekulation ganz auf sich selbst angewiesen war. Zudem herrschte lebhaftere Nachfrage nach Geld, namentlich auf längere Sichten. Das Geschäft wurde weiterhin ausserordentlich träge, die Kurse gerieten ins Schwanken. Die anfänglichen Gewinne gehen zum grössten Teil vollständig verloren, zum Teil konnten sich die Kurse noch etwas erholen. Am Montanmarkt nahm das Geschäft überhaupt keinen grösseren Umfang an. Schiffahrtaktien mussten anfänglich kleine Gewinne wieder aufgeben. Der Anleihenmarkt war gleichfalls sehr still mit weiterer Neigung zur Abschwächung.

Die Bank Polski. Posen zahlte am 27. Juli, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88-8.87 zt, 1 engl. Pfund 43.22 zt, 100 schweizer Frank 171.48 zt, 100 franz. Frank 34.79 zt, 100 deutsche Reichsmark 211.38 zt und 100 Danziger Gulden 172.06 zt.

Der Zloty am 26. Juli. (Uebersetzung Warschau): Czernowitz 1842, Bukarest 1860, Prag 376.75, London 43.50, Zürich 58, Mailand 207, Riga 64, Budapest (Noten) 63.60-64.60.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)



Eine Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages

wird schon seit Jahr und Tag und immer wieder von den verschiedensten polnischen Wirtschaftskreisen verlangt. Auch gegenwärtig erheben sich in den Fachorganen der grossen Verbände mehrere beachtliche Stimmen, die mit aller Deutlichkeit auf die Schäden dieses Vertrages für die polnische Volkswirtschaft hinweisen.

Table with 3 columns: Jahr, Einfuhr nach Frankreich, Passivsaldo. Rows for years 1922-1926.

In dieser Statistik sind die Einfuhrwerte für französische Waren, die indirekt, d. h. durch Vermittlung anderer Länder nach Polen gelangten, unberücksichtigt geblieben. Am auffallendsten ist die gewaltige Steigerung des polnischen Passivsaldo aus dem Warenaustausch mit Frankreich im Jahr 1925, also gerade dem Jahre, das die neuen Zollvergünstigungen für polnische Waren durch den Vertrag vom 10. Juli 1925 brachte.

im wesentlichen nur für solche polnische Waren (Fertigerzeugnisse und Halbfabrikate) Zollermässigungen gewährt hat, die für die Einfuhr wenig oder gar nicht in Frage kommen, dass aber gerade die hauptsächlich nach Frankreich gehenden polnischen Waren (vornehmlich Rohstoffe) keine Begünstigung geniessen.

Ein Zusammenschluss der polnischen Landmaschinen-Industrie wird gegenwärtig in den beteiligten Kreisen ernsthaft erwogen. Von gewisser Seite wird sogar der Plan betrieben, allmählich alle Fabriken in einem grossen Konzern auf dem Wege der Fusion vollkommen aufgehen zu lassen.

maschinenindustrie in letzter Zeit erheblich gebessert. Der Absatz ist bedeutend gestiegen. Fast alle Fabriken sind für die nächsten Monate mit Aufträgen genügend versorgt. Da aber vor einiger Zeit die Eisenpreise um etwa 10 Prozent und die Arbeitslöhne um 7-25 Prozent gestiegen sind, und zum Teil jetzt erst die im April und Mai hereingekommenen Aufträge zur Erledigung kommen, muss zum Teil mit grösseren Verlusten bei der Ablieferung zu den vertragsmässigen Preisen gerechnet werden.

Die österreichische Wirtschaft nach den Unruhen. (W. K.) Natürlich sind die starken politischen Erschütterungen in Oesterreich auch nicht spurlos an der österreichischen Wirtschaft vorübergegangen, aber es scheint doch, als ob eine nachhaltige ungünstige Auswirkung kaum erzielt worden sei.

Im übrigen geht die Arbeitslosigkeit in Wien zurück. Der Stand der unterstützten Arbeitslosen in Wien ist Mitte Juli um 2536 auf 75213 zurückgegangen. Damit ist der Stand um 9524 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Aus dem Gerichtssaal.

\* Beornberg, 26. Juli. Wegen Vergehens im Amte hatte sich gestern der Hilfsgerichtsvollzieher Michael Lasinski aus Wargonin vor der zweiten Ferienstrassammer zu verantworten. Er war beschuldigt, fortgesetzt Geldbeträge, die er für fällige Steuern zwangsweise einzog, ganz oder teilweise unterzulegen und die Dienstregister gefälscht zu haben.

\* Thorn, 26. Juli. Das Opfer eines Schwindlers war die Gräfinwitwe Wanda Thyskiewicz geworden. Unter allerlei falschen Angaben gelang es einem gewissen Jan Poranski, die Unterschrift der Gräfin unter Wechsel mit hohen Summen zu erhalten, wodurch zahlreiche Banken geschädigt wurden, da die Gräfin mittellos ist.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr. M. A. hier. Wir sind beim besten Willen nicht in der Lage, Ihre Frage zu beantworten. Vielleicht wenden Sie sich einmal um Auskunft an das amerikanische Konsulat in Warschau.

Wettervorhersage für Donnerstag, 28. Juli.

Berlin, 27. Juli. Heiter und sehr warm, aber zunehmend Gewitterneigung. Im Westen Deutschlands streichweise Gewitter, im Osten noch sehr warm.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 28. Juli. Posen (270,3 Meter). 17.30-19: Konzert aus der Wielkopola. 19.15-19.40 M. Melina: Aktualitäten und Kuriositäten.

Warschau (1111 Meter). 17-17.25 E. Schummer: Die Latare in Sittau. 17.25-17.50: Frauenstunde, 18: Jazzmusik, 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 6: Gymnastik, 12.30: Viertelstunde für den Landwirt, 17: Balladen-Lyrik, 17.30-18.30: Konzert, 18.40: Technische Wanderungen durch das Badener Land.

Breslau (315,8 Meter). 16.30-18: Unterhaltungskonzert, 19.35-20.05 E. Landsberg: Blick in die Zeit, 20.15: Konzert des Schlesischen Landesorchester.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15.40-15.55: Kochanweisungen und Speiseplan, 16-16.30 Dr. Georges: Vater und Mutter als Erzieher, 17-17.30 E. Hugel: Antike in Deutschland.

Zangenberg (468,8 Meter). 13.10-14.30: Mittagskonzert, 17.30-18.30: Viedertunde, 18.30-19: W. Weisshäuser: Rubens und seine Vaterstadt, 19.40-20: Prof. Sperber: Gutes Deutsch, 20.30: Das Erbeben der Berge.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 29. Juli. Posen (270,3 Meter). 17.30-19: Militärkonzert, 19-19.15: Beiprogramm, 19.15-19.40 Prof. J. Kiariski: An den Ufern des Boprar und Dunajec, 19.40-20: Wirtschaftliche Mitteilungen, 20-20.25 Dr. Lipinski: Funktionärer Vortrag, 20.30-22: Uebertragung aus Warschau, 22-24: Tanzmusik aus dem Palais Royal.

Warschau (1111 Meter). 18: Nachmittagskonzert, 19.35-20: Sport und Körperkultur, 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 6: Gymnastik, 15.30: Frauenfragen und Frauenfragen, 16: Wie sind Berlins Straßennamen entstanden? 16.30: Wanderungen durch die Mark, 17-18.30: Nachmittagskonzert, 19.05 Dr. Hirsch: Die Bedeutung der Universitäten für das deutsche Geistesleben, 19.55: Bilder von einer Mittelmeerfahrt, 20.30: Sinfoniekonzert des Berliner Sinfonieorchesters, 22.20: Nachtmusik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30-18: Nachmittagskonzert, 20.15: Wandern in Schlesien.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15-15.30: Dr. Spieck: Kultur und Sprache im neuen England, 16-16.30: Dr. Adam: Was muß jeder von der Gefunderhaltung des Auges wissen? 17 bis 18: Dr. Wegener: Einführung in die Klimafunde, 18.30-18.55: Englisch für Fortgeschrittene, 19.20-19.45: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte, 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Zangenberg (468,8 Meter). 13.10-15.30: Mittagskonzert, 16.30 bis 17: Aus den Abenteuer der sieben Schwaben, 17-17.30: Auszeitjoh Hansen: Auf der Nordpolfahrt, 17.30-18.30: Kammermusik, 19.15-19.35: Englisch, 21: Ein Spiel von Tod und Liebe, Einakter von Roman Rolland, Anschließend bis 24: Konzert.

Schluß des redaktionellen Teils.

Reduktionstabelle für alle Getreidearten 0,90 Groschen. Nach auswärts mit Portozuschlag. Zu beziehen durch die Buchhandlung der Druckarnia Concordia Sp. Mc. Poznan, Zwierzyniecka 6.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Mittwoch, 27. Juli: „Zigeunerliebe“, Operette von Lehár. Donnerstag, 28. Juli: „Lohengrin“, Oper von Wagner. Freitag, 29. Juli: „Zigeunerliebe“, Operette von Lehár. Samstag, 30. Juli: „Der Vogelhändler“, Operette v. Zeller. Sonntag, 31. Juli: „Salta“, Oper von Romualfo.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15. bis 25. d. Mts. nehmen alle Briefträger Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für die Monate August und September 1927 entgegen. Der Abonnementsbetrag ist sogleich an den Briefträger oder an die nächste Postanstalt zu zahlen.

Wer die Zeitung monatlich beziehen will, bestelle sie bis zum 25. d. Mts. bei dem Briefträger für den Monat August; für September muß dann die Zeitung auch bis 5 Tage vor Monatsbeginn bei dem zuständigen Postamt bestellt werden.

Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. des Monats kann pünktliche Lieferung des „Posener Tageblatts“ am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongress- und Klempolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Zahlung kann auf Postcheckkonto Poznan 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des „Posener Tageblatts“, Poznan, ul. Zwierzyniecka 6, erfolgen.

Sie ersparen sich den Ärger über das Ausbleiben der gewohnten Zeitung am Anfang des nächsten Monats, wenn Sie die Bestellung und Bezahlung des „Posener Tageblatts“ bis zum 25. d. Mts. nicht vergessen.



Unvergleichlich schön wird die zu Hause in LUX behandelte seidene Wäsche



Das ideale Waschmittel



4 starke, gesunde Zugochsen preiswert abzugeben. Baydel, Cieczyn, Bahnstation Sosnia, pom. Odolanow.

Teppich laufen gesucht. 3x4 m, blaugrauer od. olivgrüner Grund, gut erhalten, wird zu Offerten an die Ann.-Expd. Kosmos Sp. z o. o., Poznan, Zwierzyniecka 6, unter E. C. 1478.

Radio!! Leolit, kg 14- -zl. Billigste Einfuhrquelle für Radiomateure. Neueste Teile stets auf Lager. Wikold Stajewski, Poznan, Stary Rynek 65.

Touren-Automobil „Opel“, 6 Personen, 14/38 PS, in gutem Zustand, verkaufen wir f. den Preis von 7000 zł Ang. an, Imperatorauto, Poznan, ul. Sew. Miel. zniszczonego 21, Hotel Monopol.



Bundestanzler Dr. Seipel vor dem Nationalrat.

Eine amerikanische Stimme für den Anschluß.

der Verkehrsstreit

gewesen, der unter anderem auch behindert habe, daß sich die Polizei rechtzeitig verständigen konnte und das Parlament sofort einberufen werden konnte.

Bundestanzler Seipel

zeichnete in seiner meisterhaften Rede den Standpunkt der Regierung in dem Sinne, daß er der Opposition zurief: „Es liegt der Regierung fern, hart zu sein, aber wir wollen fest sein.“

Die Unruhen am Freitag hätten Oesterreich in eine Lage gebracht, in der die Revolte nur noch einen Schritt zur Revolution gebraucht habe.

Die Zahl der Todesopfer und das Ausmaß des Unglücks, sagte der Bundestanzler, wäre nicht so groß, wenn der Bürgermeister Seig in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann der Polizei rechtzeitig die Heranziehung von Militär gestattet hätte.

eine ständige Bedrohung

auch in den Ländern empfunden werden. Er empfinde es als ein großes Unglück, daß in dieser Zeit, in der man doch glauben sollte, daß nicht weitergehet werden würde, gegen die Polizei in so unerhörter Weise gehandelt werde.

lichung“ des Sowjetstaates, im Gegensatz zu den Tendenzen der Opposition, die dem Westen verbunden. Die bedeutendsten Führer der Opposition, wie namentlich Trotsky und Sinowjew sind Juden, während man Stalin und seinem Anhang direkt Antisemitismus vorwirft.

Nun ist Stalin als Führer einer kommunistischen Regierung natürlich kein theoretischer Antisemit, seine Abneigung gegen die Juden mag vielmehr ihre Wurzeln in einer Jahrhunderte alten Tradition finden, die bei den wenig disziplinierten und in gegenseitigen Stammesgegnen aufgezogenen Kaukasier besonders deutlich zutage tritt.

Es ist nicht leicht, sich in den theoretischen Parteidifferenzen zurechtzufinden. Räumlich alle Anklagen und Schwägje der Opposition gegen die herrschende Gruppe Stalins werden mit dem Schleier tiefer Verwirrung bedeckt.

Sollten Trotsky und Sinowjew, wie vorgeschlagen, von Zentralkomitee aus der Partei wirklich ausgeschlossen werden, so käme das einer offiziellen Kriegserklärung und einem Abbruch aller Verbindungen zwischen Opposition und Mehrheit gleich.

Stalin und die Opposition. (Von unserem ständigen Berichterstatter.) S. Moskau, Anfang Juli. Nachdruck verboten.

Die Opposition treffe der Vorwurf, daß sie nur halb die Autorität, welche Ordnung schaffen wollte, unterstützt habe, und zur anderen Hälfte Beschüger der Demonstranten gewesen sei.

Er bitte alle, nicht grausam gegenüber der verarmten Republik zu sein, sondern an der Wiederherstellung der Ordnung mitzuwirken.

Nach Seipel sprach Abgeordneter Bauer, der den bekannten Standpunkt der Opposition schilderte und die in der „Arbeiterzeitung“ veröffentlichten Forderungen nach parlamentarischer Unterjochung, Amnestierung der Schuldigen usw. vertrat.

„Anschluß die einzig denkbare Methode...“

London, 25. Juli. Der „New Statesman“ bemerkt, die Allierten rebeten beständig davon, Oesterreich helfen zu wollen, aber die einzige Art von Hilfe, die es brauche, verweigerten sie ihm, nämlich die Erlaubnis, sich der Deutschen Republik anzuschließen.

Die Opposition gegen den Anschluß komme in der Hauptstadt von Frankreich und Italien, England habe sich nicht so ernsthaftes gegen den Anschluß einzubringen.

Der Anschluß ist die einzig denkbare Methode, um die Unangenehmheit Oesterreichs zu beschwichtigen. Der Plan einer Donauföderation, den Frankreich befürwortet und die Nachbarstaaten bekämpfen, ist unpraktisch.

mögen, mit Terrorakten beantwortet, die fälschlich den Anhängern des Jarentums in die Schuhe geschoben wurden. Das würde auf ein sich gegenseitiges Herflehischen hinauslaufen.

Aus anderen Ländern.

Ein neuer politischer Prozeß in Moskau.

Moskau, 26. Juli. (Pat.) Nach einer „Habas“-Weldung begann hier ein großer Prozeß gegen Lancelom und Benikom, die angeklagt sind, gegen die Sowjets einen Waffenkampf geführt und Vertreter der Sowjetbehörden massenhaft hingerichtet zu haben.

Wien nach dem Sturm.

Man schreibt uns aus Wien: Die Wiener Sonne, deren Antik einige Tage lang von dunklen Wolken bedeckt war, scheint heute wieder so strahlend wie ehemals.

Wandert man heute wieder durch die sonnenglänzenden Straßen der österreichischen Hauptstadt, nimmt man mit Staunen wahr, daß die Ereignisse des 15. Juli so gut wie keine Spuren hinterlassen haben.

Bereits am Sonnabend fanden in den Wiener Theatern die Vorstellungen wie gewöhnlich statt; am Sonntag boten die Ausflugsorte in der Umgebung, die mit der Straßenbahn erreichbar sind, das gewohnte Bild.

Die Wiener haben das Vertrauen zu sich selbst wieder gewonnen. Das Vertrauen in die Zukunft Wiens wird auch von den vielen in Wien befindlichen Fremden geteilt.

Auch aus dem weiteren Ausland laufen unausgesetzt Zimmerbestellungen ein, da viele Amerikaner, die sich derzeit in Europa befinden, großes Interesse zeigen, die Spuren der stürmischen Tage in Wien selbst zu besichtigen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für den gesamten redaktionellen Teil: Robert Sthra. Für den Anzeigenenteil: Margarete Wagner-Kosmos, Sp. z. o. o. Verlag „Posener Tageblatt“.

Den gewaltigsten wirtschaftlichen Schaden richteten die Ueberflutungen an. 37 bezeichnet die Statistik. 2 im Januar, 3 im Februar, 7 im März, 8 im April, 11 im Mai, 3 im Juni, 3 im Juli.

Aber noch sind die Gewitterkatastrophen in diese Ziffern nicht eingeschlossen. Wiederum 25: 1 im Januar, 1 im März, 3 im April, 9 im Mai, 5 im Juni und 6 im Juli.

Nur die Vulkane haben noch geschwiegen. 6 kleinere Ausbrüche sind bisher gezählt. Aber noch ist das Jahr 1927 nicht zu Ende, noch ahnen wir nichts von den Gefahren, die uns bedrohen, bis die Elemente ihre Ruhe wiedergefunden haben.

Reichstanzler Mary ist aus dem Reichsbanner ausgetreten.

Berlin, 26. Juli. Reichstanzler Dr. Mary hat der „Germania“ zufolge in folgendem Schreiben an den Bundesvorstand des Reichsbanners seinen Austritt aus dem Reichsbanner mitgeteilt:

Obergrainau, 23. Juli 1927. An den Vorstand des Reichsbanners, zu Händen des Herrn Oberpräsidenten Göring, Magdeburg.

Mit Rücksicht auf verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit, insbesondere auf die Kundgebung des Vorstandes des Reichsbanners an den Republikanischen Schutzbund in Wien, die eine unerbittliche Einmischung in die politischen Verhältnisse des befreundeten Oesterreichs und eine schwere Verletzung und Beleidigung der Bundesregierung enthält, erkläre ich meinen Austritt aus dem Reichsbanner.

Die der Zentrumsparthei angehörenden führenden Mitglieder des Reichsbanners sind, wie die „Germania“ mitteilt, zu einer Besprechung im Laufe dieser Woche nach Berlin berufen worden.

„Von einer Erledigung des Falles Göring kann also einseitig nur nach der amtlichen, keineswegs aber nach der parteipolitischen Seite die Rede sein. Dies um so weniger, als ja der Austritt vom Staatsamt Herrn Göring noch „größere Selbstbestimmtheit“ als Vorsitzenden des Reichsbanners geben soll.“

Stalin und die Opposition.

Stalin und die Opposition. (Von unserem ständigen Berichterstatter.) S. Moskau, Anfang Juli. Nachdruck verboten.



# Central-Drogerie J. CZEPCZYNSKI

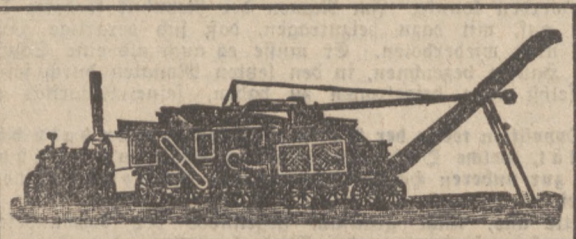
Poznań, Stary Rynek 8

Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Billigste Bezugsquelle für

- I. Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel
- II. Leime, Schellacke und Tischlerartikel
- III. Maschinen-Oele und Fette jeder Art, Wagenfette, Riemenfette

- IV. Vieh- u. Leeksalze, Phosphorsäuren Kalk, Rizinusöle, Glaubersalz, Terpentinöle
- V. Benzin, Petroleum, Karbid, Lichte, Carbolineum
- VI. Seifen und Waschartikel jeder Art.



Weltberühmte  
**Lanz-**  
und  
**Wolf-**

**Dampf- und Motordreschsätze**

können bei sofortiger Bestelung umgehend von unseren Lägern geliefert werden zu bequemen Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Generalvertreter:

**Nitsche & Co.** Maschinenfabrik

Poznań, ul. Kolejowa 1-3. Tel. 6043, 6044, 6906.  
Filiale: in Warszawa, ul. Złota 30. Tel. 7949.

## Meine Fleischerei

mit elektrischem Betrieb ist sofort krankheitshalber zu verpachten und am 1. Oktober d. J. zu übernehmen.

**Heinrich Paech, Fleischermeister,**  
Miedzynhód (Warta), ul. Dworcowa 22.

Wir haben noch ca.

**1000 Liter Vollmilch,**

geteilt oder im ganzen abzugeben.

**Pleszewska Mleczarnia w Baranow,**  
p. Pleszew II.

**2000 Meter**

sehr gut erhaltenes

**Feldbahngleis**

mit Laschen, Laschenbolzen und Schienennägeln, 65 mm Profil jedoch ohne Schwellen, habe preiswert abzugeben

**Woldemar Günter**

Landmaschinen

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

## Neue Kartoffeln

kauft zu höchsten Preisen bei Abnahme und Bezahlung auf Verladestation

**Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr,**  
Telephon 424 22.

## Kaufmännischer Leiter

wird für sofort oder später von  
mittlerem Industrieunternehmen  
gesucht.

Bedingungen: poln. Staatsangehörigkeit, vollständige Beherrschung der poln. und deutschen Sprache; höhere Schulbildung, möglichst stud. jur. oder rer. pol. Repräsentative Erscheinung mit besten Umgangsformen. Angebote mit genaum Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsforderungen an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter H. H. 1444.

## Festdichtungen

jeder Art unter Berücksicht. pers. Wünsche. **Eiffenthal, Berlin**  
N. W. 40, Thomafius-Str. 17.

**Privat-Mittagstisch,**  
möglichst Nähe Fertig-Markt  
gesucht. Angeb. m. Preisang.  
erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp.  
z o. o., Zwierzyn. 6. unt. 1486.

## KOHLN- KOKS- HOLZ-

Lieferungen und Abfuhr, Möbeltransporte, Gespannstellung übernimmt preiswert  
**„Britania“**  
Zuh.: **Georg Brügel,**  
Poznań, Jeżycka 44 Tel. 6676

## 10 Morgen

am fließenden Wasser u. Bahnstation für Industriezwecke werden gesucht gegen Barzahlung. Offerten an „Par“  
Uleje Marcinkowskiego 11 u.  
Nr. 29.156.

**Flügel** oder **Alavier,**  
nicht teuer, auch reparaturbed., zu kaufen gesucht. **Juraszef,**  
Poznań, Górna Wilba 15 (Stab). Tel. 2089.

## Rote und schwarze

**Johannisbeeren  
Himbeeren  
Erdbeeren  
Apfel  
Sauerkirschen**  
kaufen während der Saison in größeren Mengen  
**Domański i Ska**  
Fruchtsaftpresserei  
Poznań, św. Marcin 34.

## Kanarienvogel,

Garzer u. engl. Rasse, billig zu verkaufen. **Poznań, Górna Wilba 65, 3 Tr. I.**

## HONIG,

frischer Ernte, direkt vom Bienenstand a Pfd. 3 zł Beste Qualität!  
**G. Snowadzki, Lehrer,**  
Poznań-Solacz,  
ulica Mazowiecka 38.

Akademiker, poln. Nat., mit vollend. Studien (Berlin) sucht Hauslehrerstelle. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1485.



**Besuchet den Zoo!**

**Kaufet Jahreskarten!**

**Jeden Sonntag und Mittwoch**  
von 4 Uhr nachmittags ab

## gutes Militärkonzert.

### Ekrestaurant,

100 qm. groß, im Südosten Berlins, mit tauschloser 2 Zimmer-Wohnung. Festpreis **Ant. 18 000,**  
sofort zu verkaufen.  
**Adalbert Loeb, Berlin SO. 33,**  
Schlesischestr. 35.

## Frucht- Spindelpresse

von **Majrath u. Co. Nr. 4**  
außerordentlich stark aus  
**Eichenholz** gebaut  
250 Liter Pressvermögen,  
sehr billig zu verkaufen.

**Ing. H. Jan Markowski,**  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 25.

## Kompl. Saatgut-

Reinigungs- u. Veredelungsanlagen, Schütteltische, Windfegen, gewöhnliche Reinigungsmaschinen, **Cylinder-Trieure** für alle Getreidesorten, Schneckenrieure empfohlen.  
**Ing. H. Jan Markowski**  
Poznań Mielżyńskiego 25  
Tel. 52-43. Postl. 420

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit ob. ohne Pension sofort zu vermieten **Poznań, Wielkie Garbary 28, 3 Tr. rechts.**

## Stenotypistin

perfekt in deutscher und polnischer Stenographie, wird für ein Rechtsanwaltsbüro gesucht. Reflektiert wird nur auf erstklassige Kraft. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1487.

## Damenfriseurin,

nur erstklassige Kraft, die auch maniküren kann, wird bei gutem Lohn sofort aufgenommen.  
**M. BRANDES,**  
Damen-Frisier-Salon,  
Bielsko (Polen), Kolejowa 2a, I. Etodw.

**Welter, gebild. Krankenschwester,**  
(Frei) sehr erfahren in Säuglings- und Wochenpflege, sucht Posten. Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1423.

## Original „Voss“-Düngerstreuer.

Streut jeden künstlichen Dünger vom kleinsten bis zum größten Quantum absolut gleichmäßig. Leicht zu reinigen. Bequem zu regulieren.



Maschine zur Arbeit gestellt. Maschine zwecks Reinigung und Entleerung geöffnet.

Wie die Praxis urteilt: Rittergut **Bucz,** pow. Smigiel, den 15. April 1927. Bezugnehmend auf Ihre Anfrage betr. Original „Voss“ Düngerstreuer kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit demselben außerordentlich zufrieden bin. Ich habe Kalkstickstoff bis 30 Pfund p. Mg. gestreut. Nebenbei streute er Kali, Superphosphat haargenau. Ich beabsichtige zum kommenden Frühjahr einen zweiten „Voss“ bei Ihnen zu bestellen.

Hochachtungsvoll  
gez. **Herrmann.**

NB. Herr Herrmann bestellte für Herbst 1927 einen zweiten „Voss“ Streuer.

Generalvertreter für Polen:  
**Hugo Chodan,** dawn. **Paul Seler,** Poznań,  
ul. Przemysłowa 23.

## Zuckersäcke

gebraucht liefert billigst  
**Landw. Ein- & Verkaufsgenossenschaft**  
Tel. 27 Gniewkowo Tel. 27

## Helles, sonniges Zimmer

mit elektrischem Licht, 1. Etage.  
Poznań, Kantata 4 abzugeben.

## Jagdhund

braun-weiß (Rüde), guter Vorsteherhund, flotter Sucher, sicher Apporteur auf Treibjagd, zu verkaufen. Preis 300 zł.  
**Bakemeyer, Gwarzewo 6, Swarzędz.**

## Möbl. Zimmer

an pol. Herrn v. 1. 8. 27 zu verm. **Poznań, Orzechowej 2, 1 Tr.**

für 15 Tonnenmühle per sofort nach dem Posener Bezirk verlangt. Bewerber mit einwandfreien Zeugnissen wollen sich schriftlich a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1483 melden.

Gesucht wird für sofort während der Entemonate  
**junger Forstmann als Feldwächter.**  
Meldungen mit Gehaltsansprüchen an  
**Dominium Sulęcín, Kreis Srem.**

## Suche per bald einen Lehrling

Sohn achtbarer christl. Eltern, beider Landessprachen mächtig. Kost und Logis im Hause. Selbstgesch. Lebenslauf einsehend. an  
**R. Petrich, Kolonialwaren, Rogoźno (Wkp.)**

## Sprachkundige, jüngere Dame

(englisch, französisch, polnisch)  
stellt ein  
**Fa. J. Sonnenberg, Export eich. Stäbe**  
Danzig, Alte Kommandantur 11.

## Maschinenschreiberin,

deutsch und polnisch sprechend, sofort nach Warschau gesucht. Angeb. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter 1482.